Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 24.

Hirschberg, Donnerstag den 13. Juni 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Frankreich ist vom Ministerium der Deputirten-Kammer ein hochwichtiges Gesetz, die Herabsetzung der Zuckersteuer auf den Colonial-Zucker, vorgelegt worden; dagegen haben die Runkel-Rüben-Zuckersiedereien-Besitzer in Frankreich auf's Neue eine Bittschrift an den Handelsminister eingereicht, in welcher sie versuchen darzulegen, daß sie bei obiger Erniedrigung des Zolles auf's Höchste benachtheiligt würden. (In Folge der früheren Herabsetzung obigen Zolles wurden bereits 150 Runkel-Rüben-Zucker-Fabriken geschlossen und die übrigen produciren nur die Hälfte früherer Produktionen.) — In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 28. Mai genehmigte dieselbe mit 262 gegen 71 Stimmen den Gesetzentwurf wegen der geheimen Fonds, und die Kammer gab dadurch dem neuen Ministerium das bestimmte und unbestreitbare Zeichen der Zustimmung, wie es das Ministerium beantragte. — Der Prinz von Joinville hat sich nach der Levante eingeschifft; auch der Herzog von Nemours ist von Paris abgereiset, wohin ist noch nicht veröffentlicht.

In Spanien erregen die Fortschritte der Christinos unter Espartero bei den Karlisten große Besorgnisse; auch reißt bei Letzteren die Desertion stark ein. Maroto, von einem Unwohlsein wiederhergestellt, hat sich nach Durango begeben, wo er mit Don Carlos und den Ministern eine Unterredung in Betreff der militairischen Operationen gehabt hat. Es wurde unter Anderem beschlossen, Balmaseda zu räumen. Don Carlos war am 27. Mai noch in Durango; doch war alles zu seiner Abreise bereit. Es herrscht in dem Hauptquartier desselben eine gewisse Unruhe und man war daselbst nicht ohne Besorgnisse wegen der Fortschritte Espartero's. Der Kriegsrath, zu dem man noch mehrere Karlistische Anführer zugezogen hat, versammelt sich täglich unter dem Vorsitze des Grafen Eguia. — Gen. Don Diego Leon war am 17. Mai mit drei Brigaden seiner Armee in Pampelona angekommen. Die dasige Garnison und die Nationalgarde waren unter den Waffen und empfingen ihn mit enthusiastischen Vivas. Die Balkone und Fenster waren mit Damen angefüllt, die mit weißen Tüchern wehten. Am Abend gab der General ein großes Diner, zu dem sämmtliche Staabsoffiziere aller Waffengattungen eingeladen waren. Am 18. wurde Wein unter die Truppen vertheilt, die den 19. nach der Rivera abmarschiren sollten. — Am 28. Mai soll es zwischen Espartero's und Maroto's Truppen in der Umgegend von Llodio zu einem Gefechte gekommen seyn, das fast den ganzen Tag über währte. Das Nähere ist noch nicht bekannt. Llodio liegt in der Provinz Alava, an dem Vereinigungspunkte von drei Straßen, von

denen die eine nach Bilbao führt, acht Leguas von Vitoria, fünf von Orduna und fünf von Bilbao.

Die Krieges-Nachricht aus dem Orient findet, wie wir schon andeuteten, darin ihre Erledigung, daß die Türkische Armee eine bloße Positions-Aenderung vorgenommen haben will, welche durch die Ungesundheit des Klimas und lokale Ursachen bedingt worden, die fern von jeder herausfordernden Absicht wäre. Als der Heerführer der Türkischen Truppen einen Schritt vorwärts that, soll er keinen andern Zweck beabsichtigt haben, als seine Armee vor der ungesunden Luft zu schützen. Ob Ibrahim Pascha und sein Vater Mehemed-Ali diese Armee-Bewegung, wodurch Byr besetzt worden, nun noch als einen Angriff betrachten, muß erwartet werden. (Zu Alexandrien war am 10. Mai die Nachricht aus Syrien verbreitet, daß bereits drei Gefechte vorgefallen wären.) Zu Konstantinopel herrscht bei der Pforte und den fremden Gesandten eine große Thätigkeit.

Es bestätigt sich, daß dem General Santa Cruz in Peru durch die Chilier eine Niederlage beigebracht worden. Er verlor 3400 Mann, die gefangen genommen wurden, und seine Kriegskasse, die 90,000 Dollars enthielt. Er selbst entkam mit zwanzig Mann; die Generale Moran und Urdinea sind geblieben. Der Chilische General Lafuente hoffte, am 28. Januar in Lima einzutreffen. Callao mit 1500 Mann Besatzung war noch für Santa-Cruz.

Preußen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät des Königs), Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, und Höchstderen Kinder, Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Waldemar und die Prinzessin Marie, sind von Berlin nach Mainz abgereist.

Deutschland.

München, 27. Mai. Ihre Maj. die Herzogin von Braganza hat diesen Morgen in Begleitung ihres Obersthofmeisters, Marquis von Rezende, so wie ihrer Hofdame und früheren Erzieherin, Fr. von Maucomble, und des Grafen Moriz von Mejean — welcher letztere Ihrer Maj. bis Stettin das Geleite giebt — unsere Stadt verlassen, und wird heute in Eichstädt übernachten. Die Reise geht über Dresden und Berlin nach Stockholm, und von da über London nach Lissabon.

Niederlande.

Man schreibt aus der Provinz Seeland: „Die Forts Lillo und Liefkenshoek werden für Rechnung des Kriegs-Departements desarmirt. Das Material der Artillerie wird in dazu bestimmten Fahrzeugen eingeschifft und in den Magazinen niedergelegt werden. Die Bestimmung der beiden Garnisonen ist noch nicht bekannt, doch wird der gänzlichen Räumung der genannten Orte mit jedem Tage entgegengesehen."

Frankreich.

Die Verhaftungen und Haussuchungen in Folge der Ereignisse des 12. Mai scheinen zu Paris von Neuem begonnen zu haben. Es sind auf mehreren Punkten der Hauptstadt 30 Personen verhaftet worden. Sie gehören, wie man sagt, einer neuentdeckten Sektion an, welche den Namen „Gesellschaft der nackten Arme" führt.

Es ist der Polizei gelungen, am 30. Mai einen gewissen Galland zu verhaften, der als einer der thätigsten Theilnehmer an den Unordnungen des 12. Mai bezeichnet wird. Man hat verschiedene wichtige Papiere bei ihm gefunden. Dieser Galland war schon einmal bei Gelegenheit des Fieschischen Attentats längere Zeit verhaftet und scheint eines der thätigsten Werkzeuge der geheimen Gesellschaften zu seyn. Er ist ein Mensch von großer Entschlossenheit und Energie, der leider einen großen Einfluß auf die Handwerker, mit denen er in Verbindung steht, ausüben soll.

Der Moniteur publizirt in seinem heutigen Blatte den Auszug aus einem Berichte des Marschalls Valée an den Kriegs-Minister unterm 25. Mai. Der General-Gouverneur berichtet über die Folgen der Einnahme von Gigeli, welches der kommandirende Oberst von Salles sogleich zu befestigen bemüht gewesen ist. Am 17. Mai näherten sich die Kabailen in großer Anzahl und mit feindseligen Absichten; 200 Grenadiere und Füsilire griffen den Feind mit dem Bajonette an und warfen ihn nach kurzem Widerstande zurück. Zu derselben Zeit griff ein anderer Haufen Kabailen das Fort Duquesna an, wurde aber, obgleich nach einem heftigeren Widerstande, auch auf diesem Punkte zurückgeschlagen. Die Gesammtzahl der Kabailen, die sich an jenem Tage gezeigt haben, wird auf 4—5000 geschätzt. Die Franzosen geben ihren Verlust bei diesen Gefechten auf 4 Todte und 19 Verwundete an, wogegen die Kabailen gegen 100 Mann verloren haben sollen. Bis zum 20., von wo die letzten Berichte sind, war Alles ruhig gewesen, und die Vertheidigungs-Arbeiten wurden thätig fortgesetzt.

Ueber eine in Constantine entdeckte Verschwörung berichtet ein Schreiben von dort her unterm 8. Mai in folgender Weise: „Man hat an einem der Stadtthore drei Araber verhaftet, bei denen man eine Menge von Briefen an Achmed Bey fand. Mehrere unserer Kaïds sind, wie es heißt, in diese Sache verwickelt; aber glücklicherweise sind es nicht diejenigen, die wir seit langer Zeit als unsere Freunde zu betrachten gewohnt sind. Man nennt Muhamed-Ben-Athas, Kaïd von Milah, dem der Commandeur schon bei früheren Gelegenheiten ernste Vorwürfe über seine Verwaltung gemacht hatte. Allgemeines Erstaunen aber hat es erregt, den Namen Ben-Zerguin's, Kaïds von Sahel, in diese Intriguen gemischt zu sehen. Man glaubt allgemein, daß sein Haß gegen Ben-Aissa ihn verleitet hat, sich der Partei Achmed's anzuschließen. Wie dem aber auch sey, seine Briefe sind im höchsten Grade verrätherisch; er machte auf die schwachen Punkte unserer Stellung aufmerksam, und forderte Achmed auf, in Sahel zu erscheinen. Sobald Ben Zerguin von der Verhaftung der drei Araber Kunde erhielt, ergriff er mit seiner Familie die Flucht und warf sich in die Gebirge. Von den

lächerlichen Gerüchten, die sich nach Beschlagnahme jener Briefe in der Stadt verbreiteten, kann man sich keinen Begriff machen. Die Furcht war bei Einigen so groß, daß sie sich am Vorabend einer Sicilianischen Vesper zu befinden glaubten. Jetzt hat sich aber die Ruhe und das Vertrauen schon ziemlich wieder hergestellt, und bald wird der Ausgang des Prozesses selbst die Erinnerung an alle diese Aufregungen verwischen."

Spanien.

Saragossa, 25. Mai. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß der General Ayerbe die sechs Karlistischen Bataillone, welche Montalban belagerten, auf den Höhen von Utrillas geschlagen hat. Der Verlust des Feindes beträgt 800 M., die Truppen der Königin haben etwa 300 Verwundete.

Die Provinzial-Deputation von Santander hat beschlossen, dem General Espartero einen kostbaren Degen zu überreichen, mit der Inschrift: „Die Provinzial-Deputation von Santander dem General Espartero, dem Sieger von Ramales und Guardamino. 1839."

Das Journal de Paris enthält ein Schreiben von der Spanischen Gränze, worin es heißt: „Die letzten Erfolge Espartero's sind ihm theuer zu stehen gekommen, denn man hat auf beiden Seiten mit der größten Tapferkeit gekämpft. Die Generale Espartero und Diego Leon haben, der Erstere in den Encartaciones, der letztere in Navarra, den in früheren Feldzügen erworbenen Ruhm der persönlichen Tapferkeit zu behaupten gewußt. Die Karlistischen Generale haben sich gleichfalls den Gefahren ausgesetzt, und obgleich sie den Vortheil der Stellung voraus hatten, so ist es nicht weniger rühmlich, daß sie dieselbe so lange gegen eine mehr als doppelt so starke Macht vertheidigt haben. Die Feinde Maroto's rühmen aufs höchste die Tapferkeit Espartero's, der sich allerdings mehrmals fast auf tollkühne Weise bloßstellte, allein sie sind ungerecht gegen den Karlistischen General, dessen Benehmen durchaus kein Tadel trifft."

Madrid, 27. Mai. Der neue Finanz-Minister entwickelt eine große Thätigkeit. Außer der mit Herrn Safont abgeschlossenen Uebereinkunft, der sich bekanntlich erboten hat, gegen Ueberlassung der Thor-Einnahme auf drei Jahre, 32 Millionen vorzuschießen, hat er auch die Bank bewogen, der Regierung 11 Millionen Realen zu leihen, die sogleich der Nord-Armee übersandt werden sollen. Als Garantie erhält die Bank dafür Anweisungen auf die außerordentliche Kriegssteuer.

Eine telegraphische Depesche aus Perpignan vom 29. Mai meldet, daß der Graf von Espagne sich am 27. Ripolls bemächtigt habe. Die Garnison, welche sich in die Kirche verschanzt hatte, kapitulirte am Abend.

Die Ermordung des Grafen von Espagne ist unwahr.

England.

Zu London war am 28. Mai im Parlamente der neue Sprecher, Herr Shaw Lefebvre, feierlichst installirt.

Aus Malta vom 11. Mai wird gemeldet, daß am 8ten Mai, gleich nach dem Eintreffen des Französischen Packetboots „Lycurgue", Admiral Stopford, eine Brigg an den Comodore Parker nach Korfu abgeschickt habe, mit dem Befehle, nicht nach Malta, wie vorher bestimmt war, zurückzukommen, sondern mit den Linienschiffen „Rodney", „Talavera", „Bellerophon", und der Fregatte „Castor" nach der Levante abzusegeln, wohin der Admiral selbst mit dem Reste der Englischen Flotte nachkommen werde.

London, 31. Mai. Der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz Heinrich der Niederlande haben mit ihrem zahlreichen Gefolge heute früh Mivart's Hotel verlassen und sind nach Deptford abgereist, wo sie sich am Bord eines Regierungs-Dampfboots nach Holland einschiffen werden. (Se. Kais. Hoheit sind glücklich im Haag angelangt und hatten bereits die Rückreise nach Rußland über Berlin angetreten.)

Vom auswärtigen Amte ist auf eine beidemselben gemachte Anfrage in Bezug auf die Blokade von Buenos-Ayres der Bescheid ertheilt worden, daß die Französische Regierung weder, wie neulich das Gerücht ging, die Absicht der Aufhebung dieser Blokade kundgegeben, noch auch die Vermittelung Englands in ihrem Streite mit jener Republik nachgesucht habe.

Italien.

Neapel, 21. Mai. In Folge der Räubereien und Frevelthaten, die in neuerer Zeit wieder in Sizilien vorgekommen, haben Se. Majestät der König das nachstehende Dekret erlassen:

„In Betracht Unseres Allerhöchsten Entschlusses vom 29. Juli 1837, womit das Dekret vom 11. September 1821, welches die Träger von verbotenen Waffen, ohne besondere Erlaubniß der Polizei, zum Tode verurtheilte, wieder in Kraft trat, haben Wir auf den Vorschlag Unsers Ministers beschlossen: 1) diejenigen, welche in den Provinzen jenseits des Faro sich erlauben, Waffen, welcher Art sie auch seyn mögen, zu tragen, ohne besonders von der Polizei dazu ermächtigt zu seyn, werden mit 12jähriger Galeere und dem Eisen bestraft; 2) in den Provinzen Palermo, Trapani und Girgenti werden dieselben vor ein eigens dazu ernanntes Kriegsgericht gestellt und auf der Stelle das Urtheil über sie gefällt; 3) in den übrigen Provinzen der Insel fallen dieselben den obersten Gerichtshöfen anheim, welchen die gleichen Fakultäten eingereicht sind, (gez.) Ferdinand."

Türkei.

In dem in Smyrna erscheinenden Echo de l'Orient vom 11. Mai, welches Journal bekanntlich vom Divan influencirt wird, und als dessen halb amtliches Organ gilt, wird in einem kurzen, mit großer Vorsicht und Zurückhaltung abgefaßten Artikel die Bewegung der Türkischen Armee, welcher man nach den aus Aegypten eingelaufenen Nachrichten in Alexandrien so große Wichtigkeit beigelegt hatte, zur Sprache gebracht. „Wir haben unlängst", heißt es daselbst, „die Abreise des Präsidenten, des Kriegsraths Tajjar Pascha *), nach Malattia angezeigt, mit dem Beifügen, daß er beauftragt sey, sich von dem Zustande der Armee zu überzeugen, und über die Nothwendigkeit einer Verlegung der Standquartiere fein

*) Tajjar Pascha ist wieder in Konstantinopel angelangt und seit seiner Rückkehr sind dort nur Kriegsgerüchte in Umlauf.

*

Urtheil abzugeben. Heute sind wir im Stande, zu melden, daß in Folge der nach seiner Ankunft im Lager gepflogenen Berathungen beschlossen wurde, die Stellung der Armee zu verändern. Bereits am 13. April begann die Bewegung derselben gegen Samsal, wo sie die heiße Sommerzeit zubringen wird. Gewichtige Sanitäts-Rücksichten machten diese Veränderung nothwendig, aber, selbst wenn man darin eine strategische Combination suchen würde, so fände diese, falls eine solche nothwendig würde, eine natürliche Erklärung in der durch die Klugheit dem Türkischen Ober-Befehlshaber auferlegten Pflicht, sich gegen jeden möglichen Angriff der Aegyptier sicher zu stellen, welche in einem solchen Falle, wären die Linien der Türkischen Armee bei Malattia beibehalten worden, den Vortheil der Lokalität für sich gehabt hätten.“ Samsal auch Samisal (Samosata) liegt südlich von Malattia am rechten Ufer des Euphrat, ob es aber bereits zu den durch den Traktat von Cutayah dem Vice-Könige von Aegypten und seinem Sohne zugewiesenen Gebietstheilen gehöre, ist aus den uns vorliegenden Karten nicht mit Bestimmtheit zu ermitteln, das Gegentheil jedoch wahrscheinlicher.

Während dieses Vorganges am Euphrat herrscht in Konstantinopel die größte Ruhe. Am 14. v. M. beehrte der Sultan die von ihm zu so großem Aergernisse der orthodoxen Muselmänner gegründete medizinische Schule zu Galata Serai mit einem Besuche. In diesem Institute erhalten 170 Zöglinge Unterricht. Der Großherr haranguirte sie, und wohnte einer Prüfung bei, wobei Se. Hoheit selbst die Zöglinge aufrief. Diese für den Orient gewiß einmal sehr ersprießliche Anstalt steht unter der Leitung des Oesterreichischen Feldarztes Dr. Bernard. Der Sultan verließ das Institut unter lebhafter Aeußerung seiner Zufriedenheit.

Die Tscherkessen, die sich vor einiger Zeit nach Sinope begaben, um in ihr Vaterland zurückzukehren, haben nicht die Erlaubniß erhalten, sich einzuschiffen, da der Sultan alle Verbindungen zwischen den Osmanischen Besitzungen und der Abasischen Küste verboten hat. Sie sind daher nach Konstantinopel zurückgekehrt.

Süd-Amerika.

Nach Berichten aus Vera-Cruz vom 18. April stand der föderalistische General Mejia nur 15 Stunden von der Stadt und erwartete sein schweres Geschütz, um sie anzugreifen. In Vera-Cruz, wo man alle möglichen Vertheidigungs-Anstalten getroffen hatte, herrschte große Verwirrung. Im Hafen lagen fünf Französische und zwei Englische Kriegsschiffe.

Ost-Indien.

Das Echo de l'Orient enthält in einem Schreiben aus Alexandrien vom 27. April folgende Nachrichten aus Bombay, die bis zum 25. März reichen: „Die Emirs des Sind haben wegen der feindlichen Stellung, die sie zuerst gegen die Engländer angenommen hatten, Verzeihung erhalten, müssen aber eine Contribution von 21 Laks Rupien oder 220,000 Pfd. Sterling zahlen und sich verbindlich machen, den größten Theil der Kosten der Erhaltung eines Truppen-Corps zu übernehmen, dessen Zahl 5000 Mann nicht überschreiten darf. Die Engländer werden überdies eine dauernde Niederlassung in den Sindstaaten errichten, die wahrscheinlich als Englische Provinz behandelt werden dürfte; es ist die Rede davon, Tata oder den Hafen von Kuratschi zur Niederlassung auszuersehen, welcher letztere Schiffe von 4—500 Tonnen aufnehmen kann. Die Emirs erwarteten seit mehreren Jahren, die Truppen der Compagnie in ihren Staaten zu sehen, und da sie kriegerisch sind und für tapfer gelten, so vermuthete man, sie beabsichtigten, sich hartnäckig zu vertheidigen. Auch hatten sie alle Vorbereitungen dazu getroffen; aber im entscheidenden Augenblicke fehlte ihnen der Muth, und sie waren gerade im Begriff, sich mit ihren Schätzen nach Mekka einzuschiffen, als die schnelle Besetzung des erwähnten Hafens sie daran verhinderte, und sie sich in Folge dessen entschlossen, sich mit ihren Schätzen nach ihrer Feste Omerkote in der Wüste zu flüchten. Der eben so schnelle, als glückliche Marsch des Englischen Heeres längs des Sutledsch vereitelte auch diesen Plan; denn sie erkannten, daß es zu spät wäre, und daß sie auch dort nicht in Sicherheit seyn würden. Nun endlich fügten sie sich den ihnen von den Engländern auferlegten Bedingungen. Der Emir von Hyderabad rettete auf diese Weise seine Hauptstadt vor Plünderung, was den Englischen Truppen, die schon auf große Beute gerechnet hatten, wenig zusagte. Die friedliche Gestaltung der Dinge in den Sindstaaten gestattete den Engländern, ihren Marsch ungehindert fortzusetzen; die Brigaden der Indus-Armee, welche nach Hyderabad vorgedrungen waren, machten den Weg wieder zurück, und die ganze Armee ging bekanntlich bei Bukhur mittelst einer Schiffbrücke über den Indus. Der Uebergang wurde ohne Schwierigkeit bewerkstelligt und Schikarpur von dem Englischen Heere besetzt. Am 24. Februar befand sich die erste Brigade zwei Tagereisen über Schikarpur hinaus zu Janedara; die anderen Corps folgten, indem das kleine aus Eingeborenen bestehende Heer Schach Sudscha's vor ihnen herging, welches von diesem Fürsten selbst befehligt ist. Die Bombay-Armee zog direkt von Hyderabad nach Dadur, wo beide Armeen sich vereinigen sollten. Von Dadur aus soll die Indus-Armee ihren Marsch nach Kandahar antreten, nachdem die Häuptlinge dieser Stadt sich vor kurzem anheischig gemacht, Schach Sudscha mit allen Ehren-Bezeigungen aufzunehmen und seine Sache mit allen in ihrer Macht befindlichen Mitteln zu vertheidigen. Sie wünschen, daß die Englische Armee so bald als möglich eintreffe, bevor Dost-Mohammed-Khan, welchen der viele Schnee in den Gebirgen zwischen Kabul und Kandahar verhindert, daselbst einzufallen, von den Gebirgen herabsteige und Kandahar besetze. Die Krönung Schach Sudscha's soll zu Kandahar stattfinden, von wo er sich mit seinem Heer und einer Englischen Brigade nach Kabul verfügen wird. Man erwartet keinen großen Widerstand von Seiten Dost-Mohammed's; er würde selbst die Hand zu einem Ausgleiche bieten und sich anheischig machen, auf den Thron von Kabul zu verzichten, wenn die Engländer einwilligen wollten, einen anderen als Schach Sudscha darauf zu setzen, den er als die Ursache des Todes seines Bruders verabscheut. Die Englische Armee befand sich schon in der Nähe der berühmten Boland-Pässe, welche, da sie nicht vom Feinde besetzt sind, nur die Schwierigkeiten, welche die Natur dort dem Durchzug entgegenstellt, darbieten werden. Auf ihrem Marsche nach Kandahar wird der Armee wahrscheinlich kein ernster Widerstand aufstoßen, wenn nicht der Samum, der drei Monate lang mit großer Heftigkeit in jenen Ebenen weht, sie aufhält. Sollte dieser gefährliche Wind sich erheben, bevor das Heer Kandahar erreicht, so würde es in Ghine Halt machen, dessen Klima kalt und gesund ist.

Die weißen Rosen.

(Beschluß.)

„Um ihm auszuweichen, ging sie seit einigen Tagen blos in die Frühmesse, und wegen der Verschlimmerung der Krankheit ihrer Mutter hatte sie die letztere Zeit das Haus gar nicht verlassen. Da die Kranke während der letzten Nacht etwas besser zu werden schien, und des Morgens in einen sanften Schlummer fiel, eilte Therese, als man zur Frühmesse läutete, zur Kirche, um dem Himmel Dank zu sagen. Auf dem Rückwege nahte sich ihr Theodor, bat sie um Vergebung, daß er ihr sich nähere, weil er keine andere Gelegenheit hätte, bot ihr sein Herz und seine Hand an, und beschwur sie, ihn zu ihrer Mutter zu führen, für welche er als ein liebender Sohn die treuste Sorge tragen wolle. Seine Bitten waren so dringend, daß Therese dadurch gerührt wurde; sie erklärte, daß sie Alles der Entscheidung ihrer Mutter überlassen werde, und gab ihm die Erlaubniß, sie zur Mittagsstunde zu besuchen, um die Entscheidung zu vernehmen. Eben war sie im Begriff, die Sache ihrer Mutter vorzutragen, als ich eintrat. Wie sehr freute mich's, zu sehen, daß Alles schon so weit gediehen war! Ich benutzte diese Gelegenheit, um Lobeserhebungen über die vielen guten Eigenschaften, die ich an meines Bruders Freund erkannt hatte, anzustimmen, und wiederholte, was er meinem Vater und Bruder über seine Gesinnungen mitgetheilt hatte. Eine Freudenthräne entrann dem Auge der zärtlichen Mutter. Sie ergriff die Hand ihrer Tochter. „Ich würde mich außerordentlich glücklich schätzen," sagte sie, „dich versorgt zu wissen, allein opfere dich nicht der kindlichen Pflicht auf; laß dein Herz allein entscheiden." Therese, tief gerührt, küßte ihrer Mutter Hand. In diesem Augenblick trat Theodor ein; sein achtungsvolles Betragen gegen die Kranke, und seine bescheidene, dennoch ernstliche Bewerbung um Theresens Hand, deren Besitz er für das höchste Glück erklärte, gewannen ihm der Mutter und der Tochter Gunst. Alle Einwendungen, in Betreff seines Vaters, wurden durch die Versicherung beseitigt, daß er sich dem Glücke seines einzigen Sohnes sicher nicht widersetzen würde, und das Versprechen, daß er ihn bei seiner Ankunft in die Stadt, die binnen drei Tagen erfolgen würde, um seine Erlaubniß ansuchen werde. Unter dieser Bedingung gab ihm die Mutter ihren Segen, und schien alle ihre Leiden vergessen zu haben. Therese überzeugte sich immer mehr, daß sie die Gattin des vortrefflichsten und liebenswürdigsten Mannes werden würde."

„So schwanden drei Tage, die glücklichsten ihres Lebens. Am vierten hielt plötzlich ein eleganter Wagen vor der anspruchslosen Wohnung still. In der frohen Gewißheit, daß der Besuch des Vaters der deutlichste Beweis seiner bereits erfolgten Einwilligung sey, erhob die Kranke ihre schwachen Hände zum Himmel empor, und Therese eilte dem Mann entgegen, den sie für ihren Vater hielt. Doch Entsetzen ergriff sie, als sie auf dem Gesicht des alten Salinsky die schreckenvolle Nachricht las. Im Ausbruche seines Zorns erklärte er, daß er den Beistand der Gesetze gegen die Verführerin seines Sohnes suchen, und wäre dieser unzulänglich, sein Fluch den Bund vernichten werde. Sein Entschluß sey unabänderlich. Therese hatte sich indessen etwas aufgerichtet und erholt. Mit aller der erhabenen Würde, welche Tugend und Unschuld gewähren, trat sie dem erzürnten Alten entgegen, und versicherte ihn hoch und theuer, daß sie nie ihre Hand einem Manne geben würde, der nicht den Segen seines Vaters zu erhalten wüßte."

„Plötzlich stieß die Mutter einen lauten Schrei aus. Der Schrecken hatte ihren schwachen Lebensfaden abgerissen. Theresens Augen starrten nun verzweiflungsvoll auf die schon halb Entseelte. Theodor, der von des Vaters Absicht, ihn mit der Tochter eines seiner reichen Freunde zu verehelichen, noch nicht unterrichtet war, hatte diesen Widerstand nicht erwartet. Er eilte ihm nach, denn er sah wohl ein, daß die Drohungen des Vaters seiner ersehnten Verbindung hinderlich seyn würden. Er erkannte dessen Wagen am Hausthor, und in größter Eile, immer noch voll Hoffnung, seinen Zorn durch Vorstellungen und Bitten zu besänftigen, trat er in das Zimmer in demselben Augenblick, als jener es verließ. Therese lag knieend am Bette ihrer sterbenden Mutter; sie hörte ihn eintreten, und warf einen schmerzlich trüben Blick auf ihn. „Wir müssen scheiden auf immer," waren die einzigen Worte, welche mit zitternder Stimme und gebrochenem Herzen ihren Lippen entfuhren. Sie zog von ihrem Finger den Ring, den er ihr vorher gegeben hatte, und über-

reichte ihm denselben mit weggewandtem Angesicht. Sein Vater faßte ihn beim Arm, und riß ihn bewußtlos mit sich fort. Vergebens suchte Theodor alle erdenklichen Mittel, um die Einwilligung des Erzürnten zu gewinnen. Jetzt erst, nachdem er den ganzen Werth dieses vortrefflichen Mädchens kannte, empfand er, daß er ohne sie nicht leben könne. Therese lehnte jedoch seine Besuche ab, und als er es unternahm, an sie zu schreiben, erhielt er seinen Brief unerbrochen mit diesen Worten zurückgesendet: „Wenn Sie mich lieben, Theodor, so verlassen Sie mich, und geben Sie mir einen Beweis von Seelengröße und Ueberwindung einer Leidenschaft, die mit unserer Gewissensruhe nunmehr unverträglich ist, und über uns nur Elend bringen würde. In einer bessern Welt werden wir vielleicht glücklicher seyn.“

„Auf diesem Entschluß beharrte sie. Umsonst beschwor mein Vater sie und ich, in unser Haus zu ziehen, wo sie wie meine Schwester betrachtet werden sollte. „Theodor,“ sagte sie, wenn ich mit ihr allein über diesen Gegenstand sprach, „ist Ihres Bruders Freund, und ich will, so lange ich noch lebe, nur an das Grab erinnert werden. In dieser stillen Hütte habe ich die drei glücklichsten Tage meines Lebens zugebracht, und dort — auf den Kirchhof zeigend — sehe ich den Hügel, wo meiner theuern Mutter Ueberreste ruhen.“

„Gram und Schmerz zerrütteten bald ihre Gesundheit, und in wenigen Wochen welkte sie dahin. „Meine theure Therese!“ sagte ich eines Tages, als ich sie besuchte, und mit wehmüthigen Blicken die Veränderung ihres Wesens bemerkte; „wie schnell verließ die Rosenröthe diese freundlichen Wangen!“ Sie seufzte und lächelte. Den nächsten Morgen fand ich sie in einem heftigen Fieber. Der Arzt erklärte ihren Zustand für gefährlich.“

„Sie zog mich sanft zu ihrem Lager hin. „Vergangene Nacht,“ sprach sie mit schwacher Stimme, „erschien mir ein Engel im Traume. „Die Rosen auf deinen Wangen sind verwelkt,“ sagte er zu mir, „doch weil du auf Erden strebtest, deine Pflicht zu erfüllen, so empfange hier des Paradieses Rosen, welche nie verwelken.“ — Er überreichte mir drei weiße Rosen, und als ich sie berührte, war der Engel schnell verschwunden.“ — Von diesem Augenblicke an schwebte nur der Tod vor ihrer Seele, und schon am dritten Tag entschlummerte sie sanft in eine bessere Welt.“ —

„Ihr Grab ward an der Seite ihrer Mutter zubereitet. Drei weiße Rosenstöcke hab' ich auf jenen Hügel hingepflanzt, zur Erinnerung an meine theure Freundin. Am frühen Morgen begleitete mein Bruder und ich im Stillen ihre Leiche. In dem Augenblicke, als man den Deckel des Sarges verschließen sollte, trat Theodor, dem ihre Krankheit unbekannt geblieben war, und der sie in der Frühmesse wieder zu sehen hoffte — ganz unerwartet in die Kirche. Mit starrem Blicke und unaussprechlicher Verzweiflung stürzt' er gegen den Sarg hin, und sank auf seine Knie, kein Laut kam über seine Lippen. Er ergriff die kalte Hand der Verblichenen, drückte sie an seine Lippen, und mit Mühe nur vermochten wir, ihn zu entfernen. Jeden Morgen besucht' er ihr Grab, und verweilte dort, bis der Todtengräber die Thüre zu verschließen kam.“

„Er sprach mit Niemandem mehr; wild waren seine Blicke, und Stunden lang starrte er ihr Grab an. Sein Vater glaubte, die Veränderung seines Aufenthalts würde den tiefen Schmerz besänftigen, und mit großer Mühe nur gelang es, ihn dahin zu bringen, daß er ihm nach Warschau folgte. Doch alle ärztliche Hülfe war vergebens, seine Geisteszerrüttung vermehrte sich von Tag zu Tag, und wurde endlich unheilbar. Des Vaters Reue kam zu spät; armer Theodor! Er schmachtet jetzt im Irrenhause!“

Auflösung der Homonyme in voriger Nummer: Strauß.

Räthsel.

O Räthselmuse, besteige dein Roß
Und fliege mit hin in's verzauberte Schloß,
Das, aufgebaut auf dem weichsten Grunde,
Mehr Herren zählt auf dem Erdenrunde,
Als je ein adliges Schloß besessen,
Wenn hundert Erben darin gegessen;
Doch jedem der Herren gehört es ganz
Und alle beglückt sein hoher Glanz.

Hat einer lange zu seiner Qual
Umsonst gesucht nach dem Ideal,
Das seine Thränen verkehrt in Lachen,
Weiß all sein Sehnen zu Glück zu machen,
So lass' er sich rüstig und ohne Zagen
Auf kürzestem Weg nach dem Schlosse tragen;
Wie Eva dem weiland Erdenkloß,
Erfüllt sein Wünschen das Zauberschloß.

In seinen Hallen ist Allen so leicht,
Als hätten sie schon ihr Ziel erreicht,
Als hätten sie wirklich des Lebens Zweck
Mit dem Meisterschusse getroffen keck.
Doch wenn einstürzen die prächtigen Hallen,
So sind die Herrn wie vom Himmel gefallen,
Doch sind sie körperlich nicht verletzt,
Und eher gescheiter geworden jetzt.

Inland.

Durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. Mai d. J. (Gesetz-Sammlung 1839, 14tes Stück) ist die Schlesische Landschaft ermächtigt worden, mit denen von ihr ausgefertigten Pfandbriefen entweder nach vorhergegangener Kündigung und Einlösung derselben durch Baarzahlung, oder im Wege der Vereinigung mit den Inhabern rücksichtlich der Kündbarkeit und des Zinsfußes eine Veränderung zu treffen, dergestalt, daß diese Pfandbriefe künftig zwar von der Landschaft dem Inhaber, dagegen aber von dem Inhaber der Pfandbriefe der Landschaft nicht gekündigt; auch die bisherigen Zinsen zu Vier Prozent jährlich bei denen auf 100 Rthl. oder höher lautenden Pfandbriefen auf Drei und Ein halb Prozent, und bei den Pfandbriefen unter 100 Rthl. auf Drei und Eindrittheil Prozent heruntergesetzt werden dürfen.

Die Schlesische Landschaft macht von dieser ihr Allergnädigst bewilligten rechtlichen Befugniß Gebrauch und erklärt hiemit durch die von ihr bestellte und Allerhöchsten Orts bestätigte Kommission, daß das Kündigungsrecht der Inhaber Schlesischer Pfandbriefe künftighin gänzlich ausgeschlossen, und daß der bisherige Zinssatz der Pfandbriefe an Weihnachten dieses Jahres zum letztenmale, fernerhin aber an Zinsen ein Mehreres an die Pfandbriefinhaber nicht entrichtet werden soll, als nur

a) von den Pfandbriefen, welche auf 100 Rthl. oder höher lauten, Drei und Ein halb Prozent, und
b) von den Pfandbriefen, welche auf einen geringern Betrag als 100 Rthl. lauten, Drei und Eindrittheil Prozent jährlich.

Zur Ausführung dieser Maßregel

I. **im Wege der Vereinbarung** wird allen denjenigen Inhabern Schlesischer Pfandbriefe, welche dieselben der Umwandlung in ihrerseits unkündbare und von Weihnachten dieses Jahres ab fernerhin nur bezüglich 3½ oder 3⅓ Prozent Zinsen tragende, alsbald freiwillig unterwerfen wollen, eine Prämie von Einem Prozent des Betrages der zu konvertirenden Pfandbriefe hiemit angeboten. Die Inhaber müssen jedoch ihre ausdrückliche Erklärung der Annahme dieses Anerbietens bei der Zinsenauszahlung für den bevorstehenden Johannistermin, welche bei den **Fürstenthums-Landschaften** bis zum 13. **Juli d. J.**, und bei der **General-Landschaft** bis zum 6. **August d. J.** stattfinden wird, unter Einreichung der Pfandbriefe und der etwa dazu ertheilten Zins-Rekognition, abgeben. In solchem Falle wird ihnen nicht nur der Betrag der Prämie sofort baar ausgezahlt, sondern es werden ihnen auch die Pfandbriefe, nachdem sie mit dem Konvertirungsstempel bedruckt worden, sogleich zurück gereicht, und übrigens in dem diesjährigen Weihnachtstermine die Zinsen darauf noch nach dem bisherigen Zinssatze berichtiget werden. — Dagegen haben die Pfandbriefinhaber für spätere, erst nach dem Abschluß der Interessen-Kassen an den vorgedachten Tagen eingehende Anträge auf freiwillige Konvertirung eine Prämie nicht zu gewärtigen. —

II. Zugleich ergeht hiemit die **Aufkündigung** sämmtlicher von der Schlesischen Landschaft ausgefertigten Pfandbriefe zur Rückzahlung des darin verschriebenen **Kapitalbetrages**, und werden die Inhaber derselben in Gemäßheit der Vorschrift des Schlesischen Landschafts-Reglements Theil III. Cap. 7. §. 18. und der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 20. Mai dieses Jahres, Art. III. Nr. 1., hiedurch aufgefordert, die gekündigten Pfandbriefe, — **insofern dieselben nicht zur freiwilligen Konvertirung von ihnen angeboten werden sollten**, — mit der dazu gehörigen Zinsrekognition, falls solche vorhanden, übrigens aber in kursfähigem Zustande, sofort, oder doch im Laufe des nächsten Johannis-Zinszahlungs-Termins, längstens aber binnen 3 Monaten, und **spätestens bis zum 1. October d. J.** gegen Depositalschein der General-Landschaftskasse hieselbst oder zu einer der Fürstenthums-Landschaftskassen einzuliefern, — so wie denn auch die zur Zinsenerhebung in dem bevorstehenden Johannistermine zu präsentirenden Pfandbriefe, in so weit sie nicht zur freiwilligen Konvertirung gelangen, auf Grund der oben angeführten gesetzlichen Bestimmungen gegen Einziehungsrekognitionen alsbald werden von den Landschaften zurückbehalten werden. Die Inhaber der gekündigten Pfandbriefe haben demnächst nach Ablauf von 6 Monaten, nämlich im Weihnachtstermine d. J., die Baarzahlung der verschriebenen Valuta zu gewärtigen und selbige alsdann entweder bei der General-Landschaftskasse oder, in so fern sie dies vorziehen, und bei Einreichung der Pfandbriefe ausdrücklich beantragen, bei der Kasse derjenigen Fürstenthums-Landschaft, welche die gekündigten Pfandbriefe ausgefertiget hat, in Empfang zu nehmen. Wer seinen gekündigten Pfandbrief und die dazu gehörige Zinsrekognition nicht in der bestimmten Zeit und nicht längstens bis zum 1. Oktober d. J. bei der Landschaftskasse einliefert, wird dafür angesehen werden, daß er die ihm geschehene Aufkündigung seines Pfandbriefs zur baaren Rückzahlung der Valuta seinerseits nicht annehmen, sondern seinen Pfandbrief mittels stillschweigender Vereinigung ohne Weiteres der allgemeinen Konvertirung unterwerfen, und demgemäß von Weihnachten d. J., als dem Verfalltermine, ab, nur den heruntergesetzten Zinssatz von 3½ bezüglich 3⅓ Prozent von seinem Pfandbriefe fortbeziehen wolle, welcher erniedrigte Zinssatz ihm denn auch künftig, von diesem Termine ab, nur gezahlt werden wird. — Wer aber unterläßt, die getroffene Wahl des Zahlungsortes anzuzeigen, dem wird die Zahlung der Valuta im Verfalltermine nur von der General-Landschaftskasse hieselbst geleistet werden.

Breslau, am 30. Mai 1839.

Die landschaftliche Kommission.

Fürst Hatzfeldt. Gr. Magnis. Freiherr v. Richthofen. G. Gr. Stosch. v. Mutius.

Miszellen.

Während wir in Schlesien im Mai genügende Regentage hatten, war in St. Petersburg und Umgegend eine trockne Hitze; es war seit dem 9. Mai gar kein Regen gefallen und man sehnte sich darnach.

Die Pendeluhr, die sich in dem Zimmer Ludwig's XVI. befand, welches ihm im Tempel zum Gefängnisse diente, ist zu Paris am 21. Mai öffentlich versteigert worden. Sie ward zu 300 Fr. angeschlagen und wurde von einem Engländer mit 2300 Fr. bezahlt.

In England schätzt man die Summe, welche für dort eingeführtes Getreide in's Ausland gesendet worden, auf 5 Millionen Pfund Sterling in Gold und Silber.

Rom, 27. Mai. Gestern mit Tagesanbruch verkündete der Donner der Kanonen die an diesem Tage von der Kirche zu vollziehende und für die ganze katholische Christenheit wichtige Handlung der Heiligsprechung folgender fünf, früher bereits als selig erklärten Helden der Kirche: 1) Alfonso Maria Liguori, Stifter des Ordens der Redemptoristen (Liguorianer); 2) Francesco di Geronimo, von der Gesellschaft Jesu; 3) Giovanni Giuseppe della Croce, Franziskaner-Barfüßer; 4) Pacifico da S. Severino, Minoritenmönch, und 5) Veronica Giuliani, Kapuzinernonne. Schon um 4½ Uhr strömte die Menge zu Wagen und zu Fuß nach St. Peter, wohin später der Papst von der großen Treppe des Vatikans (*Scala regia*) herab in Prozession durch die große Säulenhalle getragen wurde. Vorauf der Päpstliche Hofstaat, eine außerordentliche Menge Welt- und Ordens-Geistliche, die Domherren der sieben großen Basiliken mit ihren großen emblematischen Schirmzelten und Kreuzen, dann fünf große Standarten, die neuen Heiligen in der Gloria vorstellend; endlich 96 Erzbischöfe und Bischöfe und 28 Kardinäle, die Päpstlichen Garden und Edelleute. In der Kirche, die festlich ausgeschmückt war, celebrirte der Papst selbst die Messe. Nachdem er den Akt der Heiligsprechung erklärt hatte, erdröhnten die Glocken und die Kanonen, und die Adoration erfolgte. Der König von Bayern und der Kronprinz wohnten in einer eigens errichteten Tribune dieser Ceremonie mit ihrem Gefolge bei; so auch der König von Neapel mit seinem Bruder, dem Prinzen Franz, Grafen v. Trapani; ferner Dom Miguel, hier als König von Portugal anerkannt, dann die Königin-Wittwe von Sardinien, die Prinzessin Maria Louisa von Sachsen, Schwester des Herzogs von Lucca, und die Prinzessin Charlotte von Dänemark. Es waren um den Thron des Papstes 34 Kardinäle und 116 Bischöfe versammelt. Für die Generale der verschiedenen Orden, das diplomatische Corps, so wie die Damen waren besondere Tribunen errichtet. Die Kirche selbst, mit 20,000 Wachslichtern erleuchtet, welche das ganze Gebäude mit Qualm und Dampf erfüllten, machte nicht den Effekt, welchen man sich vorgestellt hatte. Die vielen Stoffbehänge schienen den Riesenbau zu verkleinern, obgleich seine Größe sich darin bewährte, daß troß dem unermeßlichen Menschenandrang die Räume nicht vollkommen gefüllt wurden. Nach Beendigung des Gottesdienstes begab sich der Papst, in Prozession getragen, auf die große Loggia der Kirche und ertheilte dem versammelten Volk seinen apostolischen Segen unter dem zum drittenmal erschallenden Donner der Kanonen von der Engelsburg und dem Geläute aller Glocken. Die Beleuchtung der Kuppel mußte wegen des eingetretenen Regenwetters, welches überhaupt den Tag über oftmals störend einwirkte, unterbleiben, und soll nun am Abend des Frohnleichnamsfestes stattfinden. Der König von Bayern begab sich gestern in Begleitung des Kronprinzen zum Papst, um von ihm Abschied zu nehmen. Heute Morgen reiste der Monarch von hier nach München ab. Der Kronprinz, der heute die Villa Malta bezogen, wird dem Vernehmen nach bis Mitte nächsten Monats hier verweilen. Der König von Neapel wird uns morgen verlassen, um in seiner Hauptstadt die Frohnleichnams-Prozession zu begleiten.

In diesen Tagen wurde in Konstantinopel ein hier sonst seltenes Verbrechen begangen. Ein Softa, eine Art muselmännischer Doktor, tödtete nämlich einen seiner Amtsgenossen mit einem Dolchstoße in der Moschee. Er versuchte zu fliehen, wurde aber ergriffen, und vor der Moschee, in welcher der Mord geschehen war, hingerichtet.

Der Sheik einer Moschee von Kahira sah kürzlich im Traume den Propheten, welcher ihm gebot, hundert Christen zu tödten. Seiner Eingebung blindlings folgend, stieg der Unglückliche am Morgen auf das Minaret und tödtete mit einer Donnerbüchse einen Griechen und einen Armenier, die auf der Straße vorübergingen. Als er wegen seiner Missethat zur Rechenschaft gezogen wurde und sich mit der vermeintlichen göttlichen Eingebung rechtfertigen wollte, antwortete ihm Abbas-Pascha: „Und mir giebt der Prophet ein, Dich hängen zu lassen.“ Dies Urtheil wurde auch völlig vollzogen.

Ein hiesiges Blatt macht die Bemerkung, daß der Monat Mai verhängnißvoll für die Familie Bonaparte zu seyn scheint. Napoleon ist am 5. Mai 1821, Pauline Borghese am 10. Mai 1825, der Kardinal Fesch am 13. Mai 1839 und die Gräfin von Lipona am 18. Mai 1839 gestorben. Von den Schwestern Napoleons ist nun keine mehr am Leben.

Als Erbe ihres sehr bedeutenden Vermögens ist von der Gräfin Lipona ihr Enkel Joachim Murat, Sohn Lucian Napoleon's, eingesetzt worden. Er soll nach ihrem letzten Willen in Frankreich erzogen werden, und von nun an dort sein Domicil nehmen. Ihm wird Alles zufallen, was der ehemaligen Königin von Neapel als Andenken an Napoleon verblieben war, sein Bett, sein Schwert, die ihn darstellenden Portraits, Bilder u. dgl. Ihre Töchter Lätitia und Luisa (Gräfin Pepoli und Gräfin Rasponi), ihre Söhne Achill Napoleon und Lucian Napoleon erhalten den ihnen nach dem Gesetz zustehenden Antheil. Alles, was den Söhnen als Erinnerung an ihren Königlichen Vater lieb seyn kann, wird ihnen, dagegen Bibliothek, Kostbarkeiten, Kupferstiche u. dgl. den Töchtern verbleiben.

Die bereits offiziell angekündigte Abtragung des obersten Theiles des Stephansthurmes in Wien ist bis auf weiteres, auf Befehl der Hofkanzlei, suspendirt worden.

In Belgien hat neuerdings in der Kohlengrube zu Bayemont bei Charleroy das böse Wetter eingeschlagen; 116 Menschen befanden sich im Schacht; 101 konnten entfliehen, aber die 15 Anderen geben keine Hoffnung. Einer der Direktoren kam zu Schaden, als er den Verunglückten zu Hülfe eilen wollte.

(Nebst Beiblatt und Nachträgen.)

No. 24. 1839.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Würzburg, 29. Mai. Ein empörender Vorfall ist seit einigen Tagen das allgemeine Stadtgespräch. In der Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag, nach elf Uhr, ging ein Portrait-Maler, ein Mann von 57 Jahren, und ein junger Mann, der erst vor einigen Wochen als Doctor med. promovirte, nach Hause, beide im traulichen Gespräch begriffen. Plötzlich wurden Beide von zwei hinten nachkommenden jungen Männern, die einen großen Hund bei sich führten, auseinandergeworfen. Bei der ersten Gegenrede fielen diese sogleich über jene her. Der Maler brachte glücklich seinen Mann zu Boden, obwohl sich dieser mit einem Dolche vertheidigte, ließ ihn aber, als dieser kläglich um Pardon bat, los, um seinem Freunde, der von dem Andern überwältigt worden war, zu Hülfe zu eilen. Da springt der Freigelassene auf, und hinter dem Maler her und versetzte ihm einen tiefen Stich in den Rücken, der die Wirbelsäule verletzte, und einen andern in den Kopf. Unterdessen war der Mediziner seinem Feinde unterlegen und hatte von diesem vier Wunden mit einem Stockdegen erhalten, von denen die eine die Lunge berührte (er wirft seit gestern Blut aus). Darauf machten sich die Thäter davon, die von ihrem Hunde getreu ich unterstützt worden waren, denn die Kleider der Verwundeten sind zu Fetzen zerrissen. Der Maler, der sich noch kräftiger fühlte, wollte seinen Freund nach Hause geleiten; sie kamen Beide noch vor dessen Wohnung, wo sie aber zusammenstürzten; doch hatten sie vorher die Bewohner wecken können. Alsbald wurde die Polizei von dem schändlichen Mordversuch in Kenntniß gesetzt, die sogleich die Haussuchung bei mehreren Studenten (man hatte die Thäter als solche erkannt, und zwar durch ihren Hund, der ein Erbstück des einen Studenten war, welchen derselbe von einem andern, vor einem Vierteljahre im Duell gebliebenen Studenten erhalten) anstellte, und die Thore besetzte, um das Auspassiren jedes Studenten zu verhüten. Schon im Laufe des Sonntags stellte sich der eine der Thäter freiwillig und wird nun seinem gerechten Lohn nicht entgehen; ob man dem andern auf der Spur ist, oder nicht, weiß ich nicht.

An der Gränze der bayer. Pfalz hat sich ein sehr beklagenswerther Vorfall ereignet. Neun badische Bauersleute waren auf die Rheininsel Grün gegangen, um dort zu jagen, während ein baier. Kaufmann in Germersheim die Jagd gepachtet hat. Die Leute des Kaufmanns trafen mit den Wilddieben zusammen und von den Baiern wurde 1 erschossen und 2 verwundet. Die Badener sind in ihrer Heimath verhaftet worden.

Am 27. Mai hat sich im Kohlenbergwerk der Herren Brame und Compagnie in Kingswood bei Bristol ein trauriger Vorfall zugetragen. Es arbeiteten nämlich daselbst 36 Menschen in einer Grube und waren damit beschäftigt, eine seit 50 Jahren verlassene Steinkohlen-Ader wieder aufzuhauen, als das darin seitdem gesammelte Wasser hervordrang und die Grube anfüllte. Von den 36 Arbeitern gelang es 25, die Mündung der Grube zu erreichen, von wo sie vermittelst der Maschine zu Tage gefördert wurden, die übrigen 11 aber, die meistens in einem unteren Theile derselben gearbeitet hatten, kamen auf eine höchst traurige Weise um.

Aus Freiberg in Sachsen meldet man, daß dort ein starkes Gewitter am 1. Juni Abends, durch dessen Wassermasse mehrere Berggebäude weggeschwemmt wurden, und welches so viel Hagel mit sich führte, daß die Schlossen am folgenden Tage hier und da noch zwei Ellen hoch lagen, großes Unheil angerichtet habe. Die Feldfrüchte und Gärten haben sehr gelitten, noch mehr aber hat ein Ausriß der überfüllten Teiche, welche der Bergbau zu seinem Bedarf unterhält, geschadet: sogar die Vorstädte von Freiberg wurden dadurch unter Wasser gesetzt, und da das feste, obere Wasserthor nicht alles Wasser durchließ, so staute sich dies auf, bis es ein Paar alte Schachte fand. Die Verwüstung, welche die Ueberschwemmung längs des Münzbachs angerichtet hat, ist sehr bedeutend: mehrere Ortschaften haben ihre ganze Erndte eingebüßt, auch sind mehrere Gebäude weggerissen worden und viel Vieh ist ertrunken. In mehrere Gruben ist das Wasser eingedrungen und mehrere Strecken sind vollständig ersoffen, so daß man die angerichtete Zerstörung noch gar nicht berechnen kann. Zum Glück fand der Einbruch der Fluthen gerade in den Stunden statt, wo die Arbeiter ruhen, und es dürften also nur wenige Menschen darin umgekommen seyn, während, einige Stunden früher oder später, Hunderte ertrunken wären. Die Wäsche von Himmelsfürst ist ganz zerstört und das Erz weggeschwemmt.

Aus Heidelberg meldet man, daß ein plötzlicher Gewitterregen am 1. Juni Nachmittags (s. oben Sachsen) den Ort Leimen fast zerstörte. Der Dorfbach war zum reißenden Strom geworden, und nur mit Lebensgefahr konnten Menschen, Thiere und Geräthe gerettet werden.

Aufruf

zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich den Großen, nach hundertjähriger Dauer der Vereinigung Schlesiens mit dem Preußischen Staate.

Preußens Größe und Ruhm ist festgeknüpft an die Thaten seines großen Königs. Was sein gewaltiger Geist schuf, sein tapferer Arm zur Ausführung brachte, sicherte dauernd das Gedeihen und kräftige Emporblühen des jungen Königreichs, und erfüllte die edelsten Männer aller Nationen der Mit- und Nachwelt mit hoher Bewunderung, die sich in begeisterten, unsterblichen Gesängen kund that. Unter des großen Friedrichs Scepter trat Preußen hervor aus den Staaten untergeordneten Ranges und bahnte sich den Weg zu der Höhe geistigen und materiellen Lebens, auf welchem wir es heute unter unsers Allverehrten Königs weiser Regierung gestellt sehen.

Der Preußen Friedrich ist er geworden, weil er, wir können es stolz sagen, vorzüglich unser, der Schlesier, Friedrich war. Denn wer möchte es verkennen, welches innige gegenseitige Verhältniß zwischen Friedrichs Ruhm und Macht und Schlesiens Gedeihen und Wohlstand stattfindet? Oder waren es nicht Schlesiens Gefilde, auf welchen der jugendliche Held die ersten Lorbeeren seines Ruhmes einsammelte? War es nicht unsere Provinz, von wo aus das Lob seiner Thaten in alle Länder Europa's drang; nicht unser vaterländischer Boden, in welchem das Selbstgefühl seiner Geistes- und Thatkraft feste Wurzel geschlagen hatte und aus welchem ihm, wie dem Riesen des Alterthums, immer neue Stärke, frisches Leben zuströmte? Ja, er selbst war es sich wohl bewußt, daß mit den heißen Tagen von Hohenfriedeberg, Lissa, Liegnitz nicht zu theuer erkauft wurde der Besitz dieser schönsten Perle in seiner Krone, wie Friedrich selbst sein Schlesien nannte.

Und auf der andern Seite — welches Gedeihen, welcher Segen entkeimte für Schlesiens Wohl aus Friedrichs väterlicher Fürsorge! Wie er in den vier und dreißig Friedens-Jahren, treu erfüllend seine Königspflichten, für das Glück aller seiner Unterthanen auch nicht einen Tag verlor, so wirkte insbesondere seine wiederholte persönliche Gegenwart in Schlesien, ihm und seinem Throne die Herzen unserer Voreltern auf das innigste zu verbinden und das Aufblühen der Provinz mächtig zu beflügeln.

Rettend und helfend schenkte er der Provinz Millionen zum Wiederaufbau verbrannter Städte, zur Wiederherstellung der durch Wasserfluthen verwüsteten Ländereien. Durch Ackerbau, Handel und Gewerbe blühte Schlesien empor; aller Verkehr erweiterte sich; die Mittel zur Volksbildung vermehrten sich, und die Wissenschaften fanden in ihm den treuesten Beschützer und Förderer.

Aufhebung jeglichen Gewissenzwanges, Bewilligung freier Glaubensübung für Alle, sicherten uns die höchsten Güter des Lebens.

Hierdurch wahrlich hat Friedrich II. sich das schönste, bleibendste Denkmal errichtet; er lebt fort in dem hohen Kulturzustande der Provinz, in den dankbaren Herzen seiner Schlesier.

Aber wie der Gedanke erst im Worte sein Leben erhält, so muß beim Herannahen der hundertjährigen Feier der ersten Erscheinung Friedrichs in Schlesien unsere innere Gesinnung, unsere dankbare Verehrung sich einen treuen Ausdruck suchen, an dem sie ihrer selbst sich vollkommen bewußt wird.

Der reinste unmittelbarste Ausdruck dafür kann jedoch nur ein Werk der Kunst sein, bei dessen Anschauen Jedem sogleich die Verherrlichung des großen Königs vor die Seele tritt und die Gefühle der Bewunderung und Dankbarkeit unmittelbar erweckt werden, die das Werk hervorgerufen haben.

Wenn wir bisher zögerten, dem Monarchen ein Denkmal zu setzen, welcher uns seinem Reiche einverleibte, uns unter seine Fahnen rief und der reichen, Segen bringenden Wohlthaten uns theilhaftig werden ließ, mit denen Preußens Könige bis in die Gegenwart die ihrem Scepter gehorchenden Völker beglückten: so laßt uns, theure Mitbürger, jetzt um so mehr diese Schuld mit Freudigkeit dem großen Könige abtragen!

Breslau, die Hauptstadt der Provinz, ist der Ort, in welchem eine solche Bildsäule, eine Reiter-Statue des großen Königs in Bronze, auf schlesischen Granit gestellt, aufgerichtet werden muß, und zwar auf dem Königsplatze vor der Königsbrücke am Nicolai-Thore. Auf diesem Platze ordnete am 1. Januar 1741 Friedrich der Große seine 7 Bataillone, und bald darauf öffnete Breslau, den 3. Jan., ihm seine Thore.

Möge es sich Jeder der drittehalb Millionen Schlesier, seinen vaterländischen Sinn aufs neue bethätigend, zur Ehrensache machen: sein Scherflein, so klein es auch sein möge, beizutragen als Tribut der Dankbarkeit und Verehrung gegen den großen König!

Und damit das Werk zur passenden Zeit der hundertjährigen Jubelfeier ins Leben trete, möge dasselbe von jedem Einzelnen mit raschem, rüstigem Eifer nach Kräften gefördert werden.

Es wird dann dieses Denkmal, mit hohem Selbstgefühl des Schlesiers Brust erfüllend, seinem Ursprunge nach eine That der dankbaren Provinz, in seinem Dasein eine Freude und ein Stolz der ganzen Nation bleiben.

Se. Majestät der König haben bereits durch eine Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 11. Mai d. J. in den huldreichsten Ausdrücken das Unternehmen gebilligt und es wird das Weitere darüber nächstens zur allgemeinsten Kunde gebracht werden.

Breslau, den 4. Juni 1839. **Joh. Wilh. Oelsner,** Königl. Geh. Kommerzien-Rath.

Verzeichniß der Badegäste in Warmbrunn.

Herr Partikulier Jakob Kolcker, aus Breslau. — Fräulein Klara v. Uechtritz und Fräulein Karoline Oelhafen; Fräulein L. v. Bethacke; sämmmtlich aus Hirschberg. — Frau Gräfin v. Lubinska, aus Warschau. — Frau Pastor Britt mit Fräulein Tochter, aus Steudnitz. — Herr Forstbesitzer Kopisch nebst Frau, aus Schmiedeberg. — Frau Reichwitz, aus Wenigmohnau. — Frau Hausbesitzer Schwartzer, aus Ohlau. — Frau Müllermeister Weinhold, aus Seidorf. — Töpfermeister Franke, aus Glogau. — Herr Handelsmann Laufeld, aus Sarne. — Frau Bäckermeister Schüchner mit Familie, aus Breslau. — Herr Stadt-Sekretair Schatz, aus Pleschen. — Herr Brauermeister Renner, aus Gostyn. — Herr Hohmeier, Ld.- u. St.-Ger.-Bote und Exekutor, mit Frau, aus Lauban. — Fräulein Clara Vogt, aus Hirschberg. — Verw. Frau Salzfaktor Beyerlein, aus Gr. Glogau. — Frau Justiz-Räthin Kunowski, aus Berlin. — Frau Steingut-Fabrik-Besitzer Matthiessen sen. nebst Sohn, aus Tiefenfurth. — Herr v. Napolski, Prem.-Lieut. a. D., aus Schweidnitz. — Verwittwete Frau Pastor Böhm mit Pflegetochter, aus Alt-Kemnitz. — Herr Privat-Sekretair Pose, aus Berlin. — Fräulein Nagel, aus Annawerder. — Herr Erzpriester Kliche, aus Canth. — Herr Kaufmann Kindermann, aus Liebenthal. — Herr Adolph Gradenwitz mit Frau und Familie, aus Warschau. — Herr Oekonomie-Commissarius Neumann, aus Elbing. — Verw. Frau Kaufmann Bienus mit drei Enkelkindern, aus Breslau. — Frau Bauergutsbesitzer Thomas mit Tochter, aus Groß-Läsewitz. — Herr Gensd'arm Walter, aus Liebau. — Frau Maurermeister Tschirch, aus Friedeberg a. Q. — Frau A. R. Renner, aus Zobten. — Frau Bauergutsbesitzer Leuschner, aus Arnsdorf. — Frau Bauergutsbesitzer Thiel, aus Wültsch. — Herr Lehnguts-besitzer Arnold, aus Schmottseifen. — Herr Steuer-Aufseher Keßner, aus Schweidnitz. — Herr Schauspieler Töldte, aus Waldenburg. — Herr Partikulier Pulvermacher mit Frau und Familie; Frau Aktuar Tschentscher; beide aus Breslau. — Frau Gutsbesitzer v. Growska, aus dem Königr. Polen. — Schullehrerstochter Henriette Wende; Frau Bauergutsbesitzer Kaulfuß, beide aus Oelse.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 5. Juni c. auf 100 Personen.

Entbindungs-Anzeigen.

Meinen entfernten verehrten Freunden und Bekannten mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige: daß heute früh gegen 6 Uhr meine Frau von einem gesunden muntern Knaben glücklich entbunden worden ist.

Landeshut den 10. Juni 1839.

Der Polizei-Inspector Hartwig.

Allen meinen Verwandten und Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine Frau, geb. Gebauer, am 8. d. M. von einem gesunden Sohne glücklich entbunden wurde.

Herischdorf, den 8. Juni 1839.

Ehrenfried Worbs, Bauerguts-Besitzer und Fracht-Fuhrmann.

Todesfall-Anzeigen.

In tiefster Betrübniß machen wir unsern Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, anstatt besonderer Meldung, daß den 5. Juni, Morgens gegen 2 Uhr, unser vielgeliebter Vater und Schwiegervater, Johann Christian Borsdorf, Papierfabrikant in Sänitz, nach langen Leiden, im 63. Lebensjahre, seine irdische Laufbahn vollendet hat.

Jannowitz, den 13. Juni 1839.

E. Münch, Papierfabrikant.
A. Münch, geb. Borsdorf.

Allen meinen theuren Verwandten die traurige Anzeige: daß am 3. d. Mts. mein guter Vetter, der gewesene Bürger und Webermeister und seit mehreren zwanzig Jahren Königl. Postbote zu Landeshut, Johann Fried. Sebastian, in das Reich des Friedens übergegangen ist.

Allen seinen edeln Wohlthätern Gottes reicher Segen! Dem Verewigten: Friede seiner Asche!

Hirschberg den 10. Juni 1839.

Karl Sebastian, Posamentirer, im Namen seiner beiden Schwestern.

In der Frühe des 10. Juni endete mein guter Vater an der Abzehrung, welche durch eine Verengerung der Speiseröhre entstanden war, nach langen Leiden sein Leben.

Mich der Theilnahme unserer Freunde versichernd, bitte ich um Gewährung und Uebertragung der Freundschaft.

Warmbrunn, den 11. Juni 1839.

Der hinterlassene Sohn
Friedrich Siebenhaar.

Am 2. Juni, Abends 8 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben Frau Maria Elisabeth Härttrampf, geb. Müller, aus Ulbersdorf bei Zittau, in einem Alter von 67 Jahren weniger 5 Tagen. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dieses tief betrübt ergebenst an die Hinterlassenen.

Wigandsthal den 8. Juni 1839.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 4. Juni. Herr Ernst Heinrich Grocke, Kaufmann allhier, mit Jgfr. Ernestine Karoline Ansorge hiers.

Warmbrunn. Den 23. Mai. Se. Hochehrwürden Herr Friedrich Eberhard Julius Richter, Senior und Archidiakonus an der evangelischen Gnadenkirche in Landeshut, mit Fräulein Juliane Auguste Karoline Fritze. — Den 26. Der Schneidermeister Heinrich Hobelmann, mit Jgfr. Christiane Henriette Klose.

Schmiedeberg. Den 10. Juni. Der Wittwer und Weber Immanuel Gottlob Seidel, mit Jgfr. Johanne Karoline Rittmann aus Hohenwiese.

Landeshut. Den 3. Juni. Friedrich Wilhelm August Flegel, Fleischhauer allhier, mit Jgfr. Auguste Karoline Argo aus Bolkenhain.

Liebau. Den 4. Juni. Friedrich Alexander Laubichler, Sattler und Tapezierer in Friedland, mit Jgfr. Franziska Weigang hierselbst.

Schwerta. Den 4. Juni. Der Tischler und Jgl. Johann Traugott Heinrich Weise, mit Jgfr. Johanne Sophie Finger.

Schönau. Den 26. Mai. Herr Adolph Kasper, Königl. Lieutenant und General-Commissions-Controlleur in Breslau, mit Fräulein Auguste Dorothee von der Oelsnitz.

Löwenberg. Den 27. Mai. Der Häusler Johann Kaspar Scholtz in Nieder-Stamnitzdorf, mit Jgfr. Anna Rosine Knappe aus Nieder-Moys. — Den 28. Der Tischler August Wilhelm Grimmert, mit Jgfr. Johanne Juliane Theresie Schneider. — Der Inw. Johann Gottlob Scholtz in Ludwigsdorf, mit der Wittfrau Johanne Christiane Junge geb. Gruhn.

Bolkenhain. Den 20. Mai. Karl August Weiß zu Rauder, mit Johanne Eleonore Fehrle zu Nieder-Wolmsdorf. — Den 4. Juni. Der Freistellbesitzer Karl Gottfried Kliem zu Damsdorf, Striegauer Kreises, mit Marie Rosine Scharf zu Wiesau. — Den 9. Der Königl. Postillon Johann Gottfried Spichale, mit Johanne Christiane Runge hierselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 30 April. Frau Kleidermacher Deutschmann, einen S., Hugo Albert. — Den 5. Mai. Frau Vorwerksbesitzer Friebe, eine T., Agnes Marie Anna. — Den 17. Frau Schuhmachermstr. Keil, e. S., Johann Friedrich August. — Den 18. Frau Zuckerraffinerie-Arbeiter Rindfleisch, einen S., Johann Gottfried. — Den 25. Frau Fleischermeister Fischer, einen S., Friedrich Robert Theodor. — Den 31. Frau Gasthofbesitzer Wagner, einen S., Karl Ernst.

Herischdorf. Den 14. Mai. Frau Hausbesitzer und Schleierweber Hornig, einen S., Ernst August.

Schmiedeberg. Den 23. Mai. Frau Holzdrechsler Finger, eine T., Pauline Auguste Henriette. — Den 27. Frau Weber Vogt, eine T. — Den 2. Juni. Frau Müllermeister Werner, einen S.

Steinseiffen. Den 20. Mai. Frau Nadlermstr. Herbig, einen Sohn.

Landeshut. Den 26. Mai. Frau Müllermeister Alex in Ober-Zieder, eine T., Emilie Alwine. — Den 28. Frau Kaufmann Heinzel, geb. Gebauer, eine T. — Frau Müllermstr. Schmidt, geb. Thamm, in Ober-Zieder, eine T. — Den 3. Juni. Frau Schuhmacher Bürgel, geb. Günther, einen S., Adolph Gustav Herrmann. — Den 6. Frau Tischler Rößler, geb. Jeschke, zu Leppersdorf, eine T. — Den 9. Frau Weber Seidel aus der Breitenau, eine T. — Den 10. Frau Polizei-Inspektor Hartwig, geb. Wittwer, einen S.

Greiffenberg. Den 3. Mai. Frau Kaufmann Weiß, einen S., Heinrich Herrmann Theodor. — Den 8. Frau Kürschnermstr. Sturm, einen todten S. — Den 16. Frau Schneidermeister Helze, eine T., Pauline Friederike Sophie. — Den 27. Frau Tagearbeiter Wagenknecht, eine T., Christiane Charlotte.

Friedeberg. Den 15. Mai. Frau Nagelschmied Günther, einen S. — Den 17. Frau Huf- und Waffenschmiedmstr. Neumann, einen S. — Den 20. Frau Schneidermstr. Heinke, einen S. — Den 26. Frau Häusler Nerger in Egelsdorf, e. S.

Schwerta. Den 22. Mai. Frau Maurer Knobloch, e. T. — Den 29. Frau Schuhmacher Quißer, eine T. — Den 31. Frau Hausbesitzer Sperlich, einen S. — Den 1. Juni. Frau Tischler Weise, eine T.

Goldberg. Den 29. April. Frau Tuchscherer Böhschnitte, eine T. — Den 2. Mai. Frau Schornsteinfeger Puppe, eine T. — Frau Tischler Müske, eine T. — Den 3. Frau Stellpächter Freidenberg, einen S. — Den 9. Frau Schuhmacher Büttner, eine T. — Den 10. Frau Tischler Kallinig, einen S. — Den 12. Frau Tuchmacher Hitzer, eine T. — Frau Coffetier Bachmann, eine T. — Frau Häusler und Schneider Hoffmann zu Wolfsdorf, einen S. — Frau Einw. Nixdorf, eine T. — Den 13. Frau Tuchmachergef. Grandt, eine T. — Den 14. Frau Böttcher Bormann, einen S. — Den 15. Frau Einw. Aßmann zu Wolfsdorf, einen S. — Den 19. Frau Kürschner Wiener, eine T. — Den 20. Frau Tuchmachergef. Gramm, einen S. — Den 21. Frau Schuhmacher Hoffmann, einen S. — Den 22. Frau Steueraufseher Schrandt, einen S. — D. 24. Frau Tuchmacher Meble, einen S. — D. 26. Frau Tuchwalker Hirschfeld, einen S. — Frau Einw. Schubert, eine T. — Den 28. Frau Polizei-Commiss. Schulz, e. S.

Löwenberg. Den 23. Mai. Frau Gartenbesitzer Marr, eine Tochter.

Jauer. Den 23. Mai. Die Frau des Inspektors am hiesigen Königl. Inquisitoriat Herrn Lieutenant Bornemann, einen S. — Den 25. Frau Seifensieder Rumler, einen S. — D. 29. Frau Siebmacher Schäffer, einen S. — Den 2. Juni. Frau Kaufmann Thomas, eine T.

Poischwitz. Den 17. Mai. Frau Inw. Maiwald, einen S. — Den 21. Frau Weber und Krämer Neumann, eine T.

Bolkenhain. Den 26. Mai. Frau Kaufmann und Lotterie-Einnehmer Seeliger, eine T. — Den 5. Juni. Frau Gensd'arm-Unteroffizier Castell, eine T. — Frau Tischler Wilde, einen S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 27. Mai. Karl August Julius, Sohn des Fleischermstrs. Nauke, 1 J. 8 M. — Den 2. Juni. Samuel Gottlieb Pfeiffer, Bürger und Tuchmachergesell, 51 J. — Johann Gottfried Lannte, Sohn des weil. Bürgers und Bleichers Hrn. Lannte, 43 J. — Den 9. Der Fleischermstr.-Oberälteste Herr Christian Gottlieb Wenzel, 71 J. 6 M.

Schwarzbach. Den 11. Juni. Frau Johanne Beate geb. Keil, Ehefrau des Erbwassermüllermstrs. Scholze, 34 J.

Warmbrunn. Den 21. Mai. August Julius Wilhelm, jüngster Sohn des Hausbesitzers und Schuhmachers Fehst, 3 J. 4 M. 22 T. — Marie Pauline Alwine, einzige Tochter des Schneidermstr. Wiesener, 11 M. 21 T. — Den 26. Die Wittwe des verst. Gerbergef. Baumgart, Marie Elisabeth geb. Schneider, 69 J. — Den 31. Frau Christiane Friederike geb. Schmidt, Ehefrau des Privat-Schreibers Hrn. Liebig, 42 J. 9 M.

Schmiedeberg. Den 29. Mai. Ernestine Pauline, Tochter des Messerschmied Casper, 8 T. — Den 1. Juni. Frau Marie Juliane geb. Gziesche, hinterl. Wittwe des Bäckermstrs. Kugel, 60 J. 10 M. 4 T. — Den 3. Der Auszügler und Zimmergef. Johann Herrmann Weist aus Arnsberg, 66 J. 3 M. 20 T. — Den 8. Frau Johanne Juliane geb. Heyn, hinterl. Wittwe des weil. Formenschneiders Ludewig, 66 J. 2 M. 29 T.

Krummhübel. Den 29. Mai. Bertha Mathilde Wilhelmine, Tochter des Herrn Trogisch, 8 J. 10 M. 25 T.

Landeshut. Den 28. Mai. Friedrich, Sohn des Rothgerbermstrs. Kleinert, 3 M. — Den 29. Richard, Sohn des Züchnergef. Liebig, 2 J. 9 M. — Frau Christiane Louise geb. Opitz, hinterl. Wittwe des Sattlermstrs. Andre, 68 J. 8 M. — Den 2. Juni. Frau Johanne Beate geb. Opitz, hinterl. Wittwe des Stärkmstrs. Liehr zu Nieder-Leppersdorf, 68 J. 6 M. — Den 9. Die verw. Frau Kaufmann und Stadtälteste Auguste Müller, geb. Radicke, 63 J. 4 M.

Frankfurt a. M. Den 9. Mai. Christian Friedrich Nitsche, Kürschnermstr. in Landeshut, 68 J. 9 M., starb daselbst bei seinem Sohne.

Schönau. Den 17. Mai. Emma Selma, einzige Tochter des Huf- und Waffenschmiedmstrs. Werner, an Blausucht, 1 J. 12 T.

Greiffenberg. Den 9. Mai. Karl Samuel, Sohn des Schuhmachermstrs. Fechner, 3 J. 1 M. 6 T. — Den 1. Juni. Johanne Christiane geb. Neidig, Ehefrau des Buntwebers Felir.

Friedeberg. Den 20. Mai. Frau Anna Rosina Wagenknecht in Röhrsdorf, 68 J.

Friedersdorf. Den 28. Mai. Jgfr. Anna Rosina Feige, 22 J. 7 M. 9 T. — Den 31. Der Inw. Johann Gottfried Rüffer, gewes. Königl. Sächsischer pens. Dragoner, 79 J. 1 T.

Schwerta. Den 30. Mai. Karl Adolph, Sohn des Webers und Hausbesitzers Paul, 1 J. 3 T. — Den 1. Juni. Johanne Christiane, 12 T., und den 2. Johanne Dorothee, 13 T., Zwillingstöchter des Hausbesitzers Schneider.

Heide. Den 2. Mai. Frau Johanne Rosine geb. Groß, hinterl. Wittwe des Gerichtskretschmers Reichmann zu Wünschendorf, 68 J. 5 M. 14 T.

Goldberg. Den 19. Mai. Der Tuchwalkergesell David Meister, 36 J. 1 M. — Den 21. Der Freigutsbes. Gottlieb Kambach zu Neudorf, 76 J. 2 M 9 T. — Den 22. Die verw. Einw. Frau Anna Rosina Kirchner, geb. Gorde, 63 J. 2 M. — Den 28. Johanne Ernestine, Tochter des Einw. Weinhold zu Wolfsdorf, 11 W. 2 T. — Den 29. Der Tuchscherer Johann Christian Hödelt, 70 J. 7 M 26 T. — Joh. Christiane geb Helfrich, Ehefrau des Häuslers Hoffmann zu Neudorf, 63 J. 4 M. 20 T. — Den 1. Juni. Der Aktuarius Herr Johann Heinrich Hilscher, 61 J 11 T. — Den 4. Adolph Herrm. Julius, Sohn des Horndrechslers Dannenberg, 2 M 7 T.

Löwenberg. Den 25. Mai. Der Stellmachermstr und Oberälteste Johann Baltasar Rüger, 76 J. — Den 26. Frau Johanne Beate geb. Hübner, Ehefrau des Gartenbesitzers Marx, 30 J. 4 M. — Den 28. Herrmann, Sohn des Bäckermstrs. Schmaus, 8 T.

Jauer. Den 24. Mai. Gustav Oswald, Sohn des Schlossers Kroll, 1 J. 1 M. — Den 25. Frau Karoline geb. Küttner, nachgel. Wittwe des verstorbenen Gutsbesitzers Böhm, 66 J. 4 M. 7 T. — Den 29. Karl Ferdinand Robert, Sohn des Siebmachers Schäffer, 3 J. 8 M. 21 T. — Den 1 Juni. Heinrich Wilhelm, nachgel. ältester Sohn des verst. Gutsbes. Böhm, 48 J. 1 M 13 T. — Der Müllermstr. Liebig, 40 J. 5 M. — Den 2. Karl Eduard, Sohn des Nagelschmieds Alert, 1 M. 5 T. — Den 3. Die verw. Frau Kaufmann Charlotte Reimann, geb. Klein, 69 J.

Poischwitz. Den 18. Mai. Der Schuhmachergesell. Müller, 22 J. 7 M. 2 T. — Den 22. Marie Susanne geb. Menzel, Ehefrau des Inw. Glauer, 48 J. 4 M. 13 T. — Den 23. Der Freibauergutsbesitzer Herzog, 44 J. 11 M. 28 T.

Bolkenhain. Den 20. Mai. Frau Susanne Marie geb. Hoppe, Ehefrau des Glasermstrs. Druschke, 55 J. — Den 26. Die Inw. Marie Rosine Keller, 23 J. — Den 28. Der Schuhmacher Karl Friedrich Schneider, 28 J. 11 M. 10 T. — Den 31. Christiane Ernestine Auguste, Tochter des vorstehenden Schuhmachers Schneider, 11 M.

Ober-Würgsdorf. Den 16 Mai. Johanne Eleonore, Tochter der verw. Inw. Illgner, 24 J.

Frei-Würgsdorf. Den 18 Mai. Johanne Juliane, Tochter des Inw Pichel, 8 M. — Den 26. Johann Karl Benjamin, Sohn des Inw Flade, 7 M. 13 T. — Den 30. Christian Ferdinand, Sohn des Inw. Vogt, 10 M. 20 T.

Nieder-Würgsdorf. Den 23. Mai. Johann Ernst, Sohn des Häuslers und Schuhmachermstrs Schmidt, 2 M. 10 T. — Den 26 Der Inw Johann Samuel Aler, 74 J. 1 M. 16 T. — Den 30. Auguste Karoline, Tochter des Schuhmachers Gerlach, 2 J. 3 M. 8 T.

Im hohen Alter starben:

Landeshut. Den 27 Mai. Johann Gottlieb Tralls, gewes. Hofegärtner in Nieder-Leppersdorf, 86 J. 8 M 14 T. — Den 3. Juni. Der Weber Johann Friedrich Sebastian, gew. Hirschberger Fuß-Postbote, 80 J. 10 M. 3 T.

Wüstendhrsdorf. Den 12. Mai. Frau Anna Rosina Lehmgrübner, geb. Schwarzer, 88 J.

Goldberg. Den 11. Mai. Die verwittw. Frau Anna Katharina Neumann, geb. Eckelt, 95 J. 7 M. 2 T.

Literarisches.

Bei Fr. Volckmar in Leipzig ist erschienen, und in Hirschberg bei A. Waldow, in Jauer bei Opitz zu erhalten:

Das Buch der Gesundheit, eine Orthobiotik nach den Gesetzen der Natur und dem Baue des menschlichen Organismus, von Dr. M. Schreber. Mit Kupfern. gr. 8. br. Preis 1 Rthlr.

Gleich einleitend bemerken wir, daß die gewöhnliche Gattung der populairen Makrobiotiken, Diätätslehren und Gesundheitsbücher durch obiges nicht vermehrt werden soll. Es ist ein Buch für das Publikum, was der höhern Bildungsstufe angehört, was erst die Bedingungen des Lebens erkennen, was die Gesetze der Natur verstehen und daraus die Erkenntniß seines physischen Wohlergehens entnehmen will. — Eine deutliche, faßliche Beschreibung aller Theile des menschlichen Organismus dient dem Ganzen zur Grundlage. Vier Kupfertafeln, die mit der größten Genauigkeit ausgeführt sind, erläutern das Gesagte. Dann folgt die Lehre von den Verrichtungen aller dieser Organe, sowohl in ihrer selbstständigen Thätigkeit, als in ihrer wunderbaren Wechselwirkung. Und erst nachdem diese Grundbegriffe vorausgegangen, beginnt die Lehre von der Gesundheit. Ausführlich, verständlich, in klangvoller Sprache ist Alles erläutert, was des Menschen physisches Wohlergehen bedingt, und in sofern, als durch jene Einleitung der Begriff und die Verständlichkeit des Letzteren herbeigeführt wurde, dürfte mit dieser Schrift dem, der auf dem Wege der eigenen Einsicht sich unterrichten und nützen will, ein Rathgeber geboten seyn, wie wenige die Literatur besitzt.

Literarische Anzeige.

Die zuerst in Nr. 21 des vorigen Jahrganges dieses Wochenblatts angekündigte, Seiner Majestät, Unserm Allergnädigsten Könige, mit Allerhöchstdessen Genehmigung dedicirte

Jubel- und Denkschrift:

„Erstes Jubiläum der Landwehr Hirschberger Kreises an den Gräbern der Vaterlandsbefreier 2c.," — Subs.-Preis: gebunden 20 Sgr., ungebunden 15 Sgr. — ist so eben erschienen und wird sofort an die verehrlichen Subskribenten ausgegeben werden.

Inhalt. Zueignungsgedicht an Seine Königliche Majestät. Namensverzeichniß der verehrlichen Theilnehmer und Begründer des qu. Unternehmens. Vorwort. Verordnung über die Organisation der Landwehr. Abschnitt I. Geschichtliche Darstellung des Hirschberger Landwehr-Bataillons von 1813—1838. II. Hauptverzeichniß aller in den Feldzügen von 1813—14—15 auf dem Felde der Ehre Gebliebenen des Bataillons 2c. III. Ueberblick der Geschichte seiner Kreisstadt von 1814—1838. IV. Historische Skizze, Hirschbergs militärisches Ehrendenkmal betreffend. V. Sein Erbauer. Biographischer Umriß. VI. Fünf und zwanzigjährige Gedächtnißfeier der Landwehr-Organisation, im großen Hirschberger Thale begonnen bei der „Liedertafel", Warmbrunn den 3. Februar 1838. VII. Junius und Julius 1838, verherrlicht durch Anwesenheit Allerhöchster Herrschaften im Riesengebirge und seinem Königsthale. VIII. Sommerblumen aus den Sudetenthälern. Ein Liederkranz aus 6 Gesängen: 1. Der Rosenmonat. 2. Die Grüße der Beruhigung. 3. Fürstenfreude. 4. Alexandra auf Fürstenstein. 5. Das Blumenband. 6. Jahresabend in Zillerthal.

Die treue Bemühung des Verfassers: das vielseitige historische Interesse dieses Werkes durch dichterische Einkleidung und fließenden Styl zu heben, um dem Zwecke seiner Erscheinung: „Grundlage einer bleibenden Stiftung, Behufs der Instandhaltung und Pflege des hiesigen Militärischen Monumentes" entgegen zu kommen, wird hoffentlich Niemand übersehen.

Hirschberg, 1839 den 4. Junius.

Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

Subscriptions-Anzeige.

Der in der Tonkunst in hiesiger Gegend rühmlichst bekannte, verstorbene Cantor **Grundmann** in **Langwaltersdorf**, hat in seinem Nachlaß unter mehrern Manuscripten **eine Fest-Cantate für die gewöhnlichen Singstimmen mit Instrumental-Begleitung** hinterlassen, die er zuerst für ein Kirchenfest und hernach zu seines Vaters Jubiläum bearbeitet hatte. Die Wittwe des verstorbenen Cantor Grundmann hat mich ersucht, dieselbe dem Druck zu übergeben. Ich habe sie so eingerichtet, daß sie an einem jeden Festtage eine zweckmäßige Kirchenmusik und im Gesange und in der Instrumentirung von jedem Chor in Kirchen mittler und kleiner Städte und auf dem Lande leicht auszuführen ist, und den Anforderungen unsers evangelischen Kultus gewiß entsprechen wird; welches nach genommener Einsicht der Herr Cantor Siegert in Breslau bestätigen kann. Sollte der Erfolg dieses Unternehmens so günstig seyn, daß nach Deckung der Druckkosten sich noch ein Ueberschuß ergiebt, so soll derselbe der Wittwe, welche mehrere Kinder zu erziehen hat, eine Unterstützung gewähren. Ich wende mich daher mit der ergebenen Bitte an meine geehrten Herren Collegen, an alle Freunde ächt religiöser Kirchenmusik: zur Realisirung dieses Unternehmens um so mehr Ihre hülfreiche Hand zu leihen, da es einem wohlthätigen Zweck gilt, dem kein Familienvater unter meinen Herren Collegen seine Theilnahme versagen wird, und ersuche Sie freundschaftlich, mich durch recht zahlreiche Aufträge so bald als möglich in den Stand zu setzen, den Druck beginnen zu lassen, daß spätestens zu Weihnachten d. J. den Herren Subscribenten das Werk überliefert werden kann. Der Subscriptions-Termin bleibt bis Ende Juli offen. Das Werk ist 6 Bogen stark und wird das Exemplar 22 ½ Sgr. Subscriptions-Preis kosten. Gottesberg, im Mai 1839.

Mehnert, Cantor.

☞ **Die Haupt-Versammlung der Bibel-Gesellschaft in Buchwald findet am 25. Juni, Vormittags 9 Uhr, in der Kirche daselbst statt.**

☞ **Den 19. Juni Singverein im Deutschen Hause zu Ober-Gebhardsdorf.**

Konzert-Anzeige.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter die Ehre haben, Mittwoch, den 19. d. M., im Gasthofe zum Deutschen Hause hieselbst, **ein Instrumental-Konzert** aufzuführen, wozu die Musikfreunde ergebenst eingeladen werden. Die aufzuführenden Stücke sind:

Simphonie, von André;
Klarinett-Konzert, von Weikert;
Ouverture, aus: der Maurer und der Schlosser;
Variationen für's Klappenhorn, Thema: eingehüllt in feierliches Dunkel;
Ouverture, aus Tancred;
Variationen für's Klappenhorn, aus Preciosa.

Preise der Plätze:
Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz 3 Sgr., dritter Platz 2 Sgr.
Der Anfang ist um 7 Uhr.

Nach dem Konzert folgt Horn- und Tanzmusik.

Liebenthal, den 4. Juni 1839. J. Scholz.

Theater in Hirschberg.

Donnerstag, den 13. Juni: Der Postillon von Lonjumeau, komische Oper in 3 Akten, von Adam. — Freitag, den 14ten: Die Lebensmüden, Lustspiel in 5 Akten, von Raupach. — Sonntag, den 16ten: Otto von Wittelsbach, Romantisches Ritterschauspiel in 5 Akten, von Babo. — Montag, den 17ten: Fra Diavolo, Oper in 3 Akten, von Auber. — Dienstag, den 18ten: Kean, Schauspiel in 5 Akten. Aus dem Französischen von L. Schneider. Lobe, Schauspiel-Unternehmer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gerichts-Amt der Reichsgräflich Stolberg'schen Herrschaft Kupferberg.

Das sub Nr. 63 zu Wüste-Röhrsdorf, Hirschberger Kreises, gelegene, den Christian Ehrenfried Vielhauer-schen Erben gehörige Haus, zufolge der, nebst neuestem Hypotheken-Schein, in unserer Registratur und an der Gerichtsstätte einzusehenden Taxe, auf 39 Rthlr. ortsgerichtlich gewürdiget, soll in termino,

den 9. September,

zu Schloß Kupferberg, subhastirt werden.

Subhastations-Patent.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Königlichen Hauptmanns a. D., Ehrenfried Franz, gehörige Freibauergut, sub Nr. 10 zu Nieder-Baumgarten, Bolkenhainer Kreises, abgeschätzt auf 6,623 Rthlr., soll auf Antrag der Erben, im Wege der freiwilligen Subhastation, auf

den 3. Juli c.,

im Schlosse zu Nieder-Baumgarten) verkauft werden.

Die Taxe und der Hypothekenschein sind in der gerichtsamtlichen Kanzelei hierselbst, Erstere auch bei den Dorfgerichten zu Nieder-Baumgarten, einzusehen.

Landeshut, den 1. Juni 1839.

v. Tschirnhausisches Gerichts-Amt des Majorats Nieder-Baumgarten.

Bekanntmachung. In Gemäßheit §. 17 und 18 des Sparkassenstatuts wird hiermit bekannt gemacht, daß zur Zeit Mitglieder der hiesigen Sparkassenverwaltung sind:

1) Herr Rathsherr Messerschmidt, Präses;
2) Herr Kaufmann Lessmann;
3) Herr Kaufmann Häusler, Rendant;
4) Herr Kaufmann Kirstein, Buchhalter;
5) Herr Kaufmann Lampert junior;
6) Herr Kaufmann Bettauer.

Hirschberg, den 11. Juni 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Mit Hinweisung auf den an den Rathhausthüren und an den Eingängen in die Stadt affigirten Aufruf des hiesigen Königl. Hochwohllöblichen Landrathsamtes, an alle im Jahre 1819 hieselbst gebornen und gegenwärtig hier befindliche junge Männer, oder in ihrer Abwesenheit an deren Eltern und Vormünder, so wie an alle, welche in den Jahren 1814 bis incl. 1818 geboren sind und sich hieselbst noch nicht zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet haben, wird hierdurch nochmals bekannt gemacht, daß die Anmeldungen auf dem Polizei-Amt bis zum 15. d. M. unfehlbar in den Amtsstunden erfolgen müssen und daß diejenigen, die es unterlassen, sich die daraus entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben haben werden.

Hirschberg den 12. Juni 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Im hiesigen Stadtforste sollen 380 Stück kieferne Klötzer, Spähn- und sonstige Nutzhölzer, im Laufe des jetzigen Monats, gegen gleich baare Bezahlung, in größeren oder kleineren Partieen verkauft werden.

Kauflustige wollen sich demnach gefälligst bei dem hiesigen Stadtförster Herrmann melden, welcher denselben die numerirten Hölzer vorzeigen und den feststehenden Verkaufspreis mittheilen wird. Liebenthal, den 11. Juni 1839.

Der Magistrat.

Auktionen.

Endesunterschriebener beabsichtigt eine freiwillige Auction künftigen Sonntag über 8 Tage, als

den 23. Juni,

abzuhalten, wo ausser verschiedenen Möbeln und Hausgeräthe, auch ein paar gute, trächtige Nutz-Kühe vorkommen werden.

Buschvorwerk den 10. Juni 1839.

Baumert, Papierfabrikant.

„Nicht zu übersehen!"

Die Versteigerung des Lagers musikalischer Instrumente wird Sonntag den 16. Juni d. J., im Schießhause zu Liebenthal, von Nachmittags 2 Uhr ab, fortgesetzt; bemerkt wird, daß unter den zu versteigernden Gegenständen sich noch eine bedeutende Auswahl Clarinetten, Flöten, Violinen, Hörner und Trompeten zu befinden.

Zu vermiethen.

Eine Ober- und Unterstube, beide vorn heraus, sind zu vermiethen und den 1. Juli zu beziehen, bei:

Maria Welz. Hintergasse Nr. 241.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ernst Wunsch in Hohenwiese!

Der April ist vorüber, der Mai ist verflossen, vom Juni haben wir dato ein Drittel verlebt, und — wir haben unsre Karten noch nicht. Sollen wir? oder sollen wir nicht?

1839, den 10. Juni.

Die Inter. in d. N. d. Tafelfichte.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Pfand-Leih-Anstalt in die Stadt, auf die Hintergasse, ohnweit der katholischen Kirche, in das Haus der verw. Frau Kaufm. Emler, verlegt habe. Mein Geschäftslocal ist eine Treppe hoch, vorn heraus, und bin ich daselbst täglich früh von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, (den Sonntag ausgenommen), anzutreffen. Zugleich bemerke ich noch, daß deshalb mein Spezerei-Geschäft wie früher fortgesetzt wird.

Hirschberg, den 13. Juni 1839.

J. G. L. Baumert,
Kaufmann und Pfand-Verleiher.

Die Verlegung meiner Wohnung aus dem Hause des Hrn. Kaufmanns Wirth in das Haus der verwittweten Frau Kaufmann Kretschmer, Nr. 262 hierselbst, beehre ich mich meinen Geschäftsfreunden und einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schmiedeberg, den 10. Juni 1839.

Der Königliche Justiz-Commissarius
v. Münstermann.

Beim Dominio Mittel-Falkenhain, Schönauer Kreises,
stehen 1) 150 Schaafe zu verkaufen;
finden 2) ein Kleinschäfer und ein Lämmerjunge ihr Unterkommen;
und ist 3) noch das Brau- und Branntwein-Urbar anderweit zu verpachten.

Sonntags Personen-Gelegenheit nach Breslau bei
Sachs in Hirschberg.

Es wird noch ein Pächter zur Restauration nebst Kegelbahn auf dem Willenberge, Ober-Röversdorfer Antheils, gesucht.

Zu verkaufen.

Mit eben empfangenem Roisdorffer Mineralwasser, welches anderwärts und auch in der Beilage zu Nr. 104 der Breslauer Zeitung so vielseitig empfohlen wird, kann ich in halben Krügen zu 8 Sgr., in ganzen zu 14 Sgr., bedienen, und empfehle mich damit, so wie mit neuem Salzbrunnen, Selter, Maria-Kreuz- und Adelheidsbrunnen rc., zu geneigter Abnahme. J. G. Wirth.

Schmiedeberg, den 10. Juni 1839.

Billig zu verkaufen.

Oken's Naturgeschichte nebst Atlas. Fr. W. Hoffmann's: Deutschland und seine Bewohner, 5 Bände. Dr. H. Elsner umfassende Geschichte des Kaisers Napoleon. Das musikalische Heller-Magazin, 12 Hefte. Wo? sagt der Buchbinder Herr Rudolph in Landeshut.

Verlornes.

Es ist am Sonntage, den 9 d. M., Vormittags, ein gelber Kanarienvogel, der sich durch seinen vorzüglichen Gesang auszeichnet, entflogen. Wer solchen bei dem Schlossermeister Kühn, dunkle Burggasse, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Am Dienstag, als den 11. Juni, gegen Abend, hat sich ein junger, braun und weiß gefleckter Hund, der auf den Namen Ami hört, verlaufen; es wird gebeten, denselben, gegen eine angemessene Entschädigung, beim Schneidermeister Leichnitz abzugeben.

Gefunden.

Auf dem Wege von Quolsdorf bis Grüssau hat sich am 8. d. M. ein großer schwarzer Pudel zu mir gefunden; der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Unkosten von Unterzeichnetem wieder in Empfang nehmen, widrigenfalls ich solchen nach Verlauf von 14 Tagen als mein Eigenthum betrachte und verkaufe. Röhsner, Böttcher.

Grüssau, den 10. Juni 1839.

Lehrlings-Gesuch.

Einem Knaben, welcher Lust hat, die Edelsteinschleiferkunst zu lernen, weist einen Lehrherrn nach der Kaufmann und Agent Hilbig vor dem Langgassenthore.

Einladungen.
(Verspätet.)

Mit Genehmigung Sr. Erlaucht des Freien Standesherrn, Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch, habe ich den 4. Juni die Restauration auf der Riesen-Koppe wieder eröffnet. Den verehrten Reisenden diese Anzeige widmend, versichere ich die reellste Bedienung. Carl Siebenhaar, als Pächter.

Künftigen Sonntag wird die Einweihung meiner neuen Gartenanlage erfolgen und für Musik, Beleuchtung und Erfrischungen bestens gesorgt seyn.

Lomnitz, den 11. Juni 1839.

Tschörtner, Fleischermeister.

Freitag, den 14. Juni, blaugesottne Hechte mit Blätter-Salat, wozu ergebenst einladet

Siebenhaar auf der Drachenburg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Am 1. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessionszimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serien durch das Loos gezogen worden sind, die Valuten zurückzahlen:

auf Nr. 1351.	auf Nr. 1368.	auf Nr. 1385.	auf Nr. 1802.
= = 1352.	= = 1369.	= = 1386.	= = 1803.
= = 1353.	= = 1370.	= = 1387.	= = 1804.
= = 1354.	= = 1371.	= = 1388.	= = 1805.
= = 1355.	= = 1372.	= = 1389.	= = 1806.
= = 1356.	= = 1373.	= = 1390.	= = 1807.
= = 1357.	= = 1374.	= = 1391.	= = 1808.
= = 1358.	= = 1375.	= = 1392.	= = 1809.
= = 1359.	= = 1376.	= = 1393.	= = 1810.
= = 1360.	= = 1377.	= = 1394.	= = 1811.
= = 1361.	= = 1378.	= = 1395.	= = 1812.
= = 1362.	= = 1379.	= = 1396.	= = 1813.
= = 1363.	= = 1380.	= = 1397.	= = 1814.
= = 1364.	= = 1381.	= = 1398.	= = 1815.
= = 1365.	= = 1382.	= = 1399.	= = 1816.
= = 1366.	= = 1383.	= = 1400.	= = 1817.
= = 1367.	= = 1384.	= = 1801.	

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere, nebst dem 20sten Coupon, in dem gedachten Termine zurückzugeben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen. Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt und der Inhalt der Coupons ergiebt, auf, vom 1. Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen, und der 20ste Coupon derselben verliert seine Gültigkeit. Hirschberg, den 9. April 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Es soll die fehlerhafte Bedachung des Schildauerthor-Thurms in Stand gesetzt und an den Mindestfordernden verdungen werden, daher baulustige Werkmeister zu dem auf

den 14. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

in unserm Sessions-Zimmer anberaumten Termine mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Bauanschlag und die Bedingungen während den Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen sind.

Hirschberg, den 28. Mai 1839.

Der Magistrat.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen der hiesigen Handlung Kopisch, Brunotte & Compagnie und ihrer Inhaber Wilhelm Theodor Kopisch und Julius Brunotte ist heute der Concurs eröffnet worden. Dem gemäß wird allen denen, welche von den genannten Gemeinschuldnern etwas an Gelde, Sachen, Effecten, oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, denselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon sofort treue Anzeige zu machen und die Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern, widrigenfalls jede an die Gemeinschuldner geleistete Zahlung oder Verabfolgung von Geldern oder Sachen zum Besten der Masse für nicht geschehen zu achten, der Inhaber aber, welcher mit der Auslieferung der Gelder oder Sachen an das Gericht bis spätestens zum Liquidations-Termine:

den 30sten July a. c.,

zögern sollte, aller seiner etwanigen, ihm daran zustehenden Rechte für verlustig erklärt werden soll.

Schmiedeberg, den 6. April 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Die hierselbst sub Nr. 60 und 781 B belegenen, dem Seifensieder Gustav Adolf Munsig gehörigen Grundstücke, abgeschätzt zu Folge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, zusammen nach dem Materialwerthe auf 541 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Ertragswerthe auf 487 Rtlr. 10 Sgr., sollen in dem

am 26. August c., Vormittags 9 Uhr,

anstehenden Termine subhastirt werden.

Nachstehende ihrem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, deren Erben oder Rechtsnachfolger:

a) Johann Jakob Korn,
b) Johann Gottlieb Gorlitz,
c) Johann Gottlieb Streit,
d) Carl Benjamin Bock,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung. Auf den Antrag der verehelichten Tagearbeiter Ilgner, Beate, geb. Tietze, zu Grunau, wird deren Bruder, der Dienstknecht Johann Gottlob Tietze, welcher seit 30 Jahren seinen Geburtsort Stonsdorf verlassen hat, und von dessen letzten Aufenthalt keine Nachrichten eingegangen sind, oder dessen unbekannte Erben hiemit öffentlich vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 27. Juli 1839, Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichts-Lokal zu Stonsdorf anstehenden Termine entweder persönlich oder durch hinlänglich informirte und legitimirte Bevollmächtigte aus der Zahl der hiesigen Justiz-Kommissarien, wozu die Herren Justiz-Kommissarien, Herr Justizrath Hälschner und Herr Justiz-Kommissarius Robe vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und nähere Anweisungen mit zur Stelle zu bringen; im Ausbleibungfalle aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Nachlaß den sich legitimirenden Erben verabfolgt werden wird.

Hirschberg, den 29. September 1838.

Das Gerichts-Amt Stonsdorf. Lütke.

Subhastations-Patent. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 119 zu Petersdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 148 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. abgeschätzten Ender'schen Hauses, steht auf
den 19. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des am 20. Juli 1838 verstorbenen Tischlers Christian Ehrenfried Ender hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was, nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf unt. K., den 11. März 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendige Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 13 zu Schreiberhau belegenen, dorfgerichtlich auf 104 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. abgeschätzten Talke'schen Hauses, steht auf
den 22. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,
in der hiesigen Gerichts-Kanzlei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf unt. K., den 9. April 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendige Subhastation.

Der auf den sogenannten Huben (Kleppelsdorfer Jurisdiction) belegene Schmied Säuberlich'sche Busch Nr. 119 B., des Hypotheken-Buchs, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 53 Rthlr., soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, auf den 25. September c., Nachmittags 3 Uhr, im Gerichts-Locale zu Kleppelsdorf öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten, bei Vermeidung der Präclusion, hiermit vorgeladen. Lähn, den 26. Mai 1839.

Das Gerichts-Amt von Kleppelsdorf.

Subhastations-Patent. Die den Erben des verstorbenen Gärtners Carl Benjamin Thiem gehörige und sub Nr. 27 zu Neu-Scheibe, im Laubaner Kreise belegene Garten-Nahrung, welche, zu Folge der, nebst Hypothekenschein, in der hiesigen Kanzelei des Gerichts-Amts einzusehenden Taxe auf 434 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt ist, soll
am 9. August d. J., Nachmittags 4 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannte Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine mit ihren Ansprüchen zu melden.

Lauban, den 29. April 1839.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gebhardsdorf.

Subhastations-Patent.

Das auf 750 Rthlr. abgeschätzte, Johann Sigismund Raschke'sche Freihaus mit Acker, sub Nr. 17 zu Konradswaldau, soll auf
den 26. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle zu Malitsch subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Jauer, den 24. März 1839.

Das Justiz-Amt der Herrschaft Malitsch.

Auktionen.

Den 17. Juni c., früh von 8 Uhr an und am folgenden Tage, werden in dem Land- und Stadt-Gerichts-Gebäude hierselbst verschiedenes Mobiliar, Kleider, Wäsche, Betten, neue Schnittwaaren und Bänder, Uhren, Buchbinder-Handwerkszeug, Bücher und Galanterie-Waaren, eine Scheibenbüchse, desgleichen ein Pferd und 2 Korb-Wagen, so wie am 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr, ein halbbedeckter Wagen mit eisernen Axen und messingenen Büchsen, an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden. Opitz.

Hirschberg, den 4. Juni 1839.

Auf den 15. d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, wird im Fabrik-Local der Handlung Kopisch, Brunotte und Comp., Nr. 424/5 von hier, die erste Schur von der hinter dem Local belegenen ganz vorzüglichen Wiese öffentlich an den Meist- und Bestbietendsten parzellenweise veräußert werden. Schmiedeberg den 3. Juni 1839.

Hänsel, Land- und Stadtgerichts-Secretair.

Auktion von Baumaterialien.

Montag, den 17. Juni, Vormittags um 9 Uhr, sollen, in Folge Auftrags, auf dem hiesigen Klosterhofe folgende, durch Abbruch eines Magazin gewonnene Baumaterialien in einzelnen Losen, gegen baare Bezahlung, meistbietend verkauft werden: circa 90 Klafter Bruchsteine, zwanzigtausend Stück Mauerziegel, 20 Schachtruthen brauchbare Ziegelstücke, 268 Stück Fliesen von Sandstein, à 16 Zoll im Quadrat, 13 Stück kurze Säulen von Sandstein, 2 steinerne Thürgerüste, circa 50 Stück noch guter Balken, à 30 Fuß lang. Ferner eine noch gute eiserne Thür, mehre alte Thüren und Fenster, altes Eisen, Brennholz rc.

Grüßau, den 4. Juni 1839.

Reißert, Bau-Conducteur.

Den 24. Juni c., früh von 8 Uhr an, wird der Mobiliar-Nachlaß der verehel. gewesenen Böttchermeister Kuchler, geb. Schneider, in Kleidern, Wäsche, Meubles, Hausgeräthe, Zinn, Kupfer ꝛc. bestehend, in dem Hause Nr. 400, auf der Schützengasse hieselbst, an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 4. Juni 1839.

Opitz,
Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Donnerstag, den 20. Juni, früh um 9 Uhr, findet bei mir eine Auktion statt, worin, außer Hausgeräthen, ein Ketten-Wagen, Ketten und Ackergeräthe meistbietend, gegen baare Bezahlung, verkauft werden.

Hirschberg, den 10. Juni 1839.

Verw. Liebig, auf dem kathol. Ringe.

Gasthof-Verpachtung.

Ein gut eingerichteter Gasthof in einer Gebirgsstadt ist zu Johanni zu verpachten. Zahlungsfähige haben sich in Schmiedeberg bei dem Kaufmann C. Burkhardt über das Nähere zu erkundigen.

Zu verkaufen.

Schaafverkauf.

Auf dem Gute Nr. 32 in Ober-Schmiedeberg stehen 166 Stück Schaafvieh, als 109 Muttern und 57 Schöpse zum Verkauf. Das Vieh ist gesund, kräftig, wollreich (gute Mittelwolle), meist vier- und fünfjährig, und als ein hübscher Stamm sehr zu empfehlen. Der Verkauf wird im Ganzen gewünscht und kann die sehr starke letzte Schur durch den Waageschein beleget werden.

---

150 bis 160 Brackschaafe stehen billig zum Verkauf auf dem Dominium Nieder-Arnsdorf bei Schweidnitz.

Das hierselbst am Ringe, dem Gasthofe zum schwarzen Adler gegenüber gelegene Haus, Nr. 180, in welchem seit mehr als funfzig Jahren ein Handels-Geschäft bestanden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält, außer mehreren Stuben, Alkoven und Kammern, ein Spezerei-Gewölbe nebst Remise und einen sehr schönen großen Keller. Zur Annahme der Gebote ist der 30. Juni d. J. bestimmt, doch sind die nähern Kaufsbedingungen bei mir auch bis dahin täglich zu erfahren. Verwittwete Kaufmann Eichler.

Goldberg, den 21. Mai 1839.

Das Haus sub Nr. 122 in Schönau, vor dem Oberthore, wird auf den 29. Juni a. c., wegen Familien-Verhältnissen, aus freier Hand verkauft. Kaufluftige können sich auch vor dem Termine, zu jeder beliebigen Zeit, beim Buchbinder Hayn melden und ihre Gebote abgeben.

Schönau, den 3. Juni 1839.

Freistelle-Verkauf.

Der Besitzer der hierselbst sub Nr. 101 gelegenen, im besten Bauzustande befindlichen Freistelle, mit circa 2 Scheffel gutem Gartenlande, incl. Obst- und Grase-Garten, ist gesonnen, solche sofort unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Wohnhaus ist zum Theil massiv und enthält 3 heizbare Stuben nebst Alkoven, 2 Kammern und 2 Keller, desgleichen eine Rollkammer und Holz-Remise, so wie auch sehr geräumigen Bodengelaß.

Die freundliche Lage des Hauses, so wie auch die Nähe der Stadt Löwenberg, machen es nicht nur allein zu einem angenehmen Wohnsitz, sondern es dürfte auch zu irgend einem Geschäfts- oder Gewerbs-Betriebe beachtenswerth erscheinen.

Das Nähere hierüber ist sowohl beim unterzeichneten Eigenthümer, als auch in der Expedition dieses Blattes zu erfahren, an welche sich hierauf reflectirende Kaufliebhaber gefälligst wenden wollen.

Plagwitz am 1. Juni 1839.

Thiel, Irren-Anstalts-Controlleur.

Das auf dem kathol. Ringe belegene, 2 Stock hohe Haus, Nr. 450, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres besagt die Eigenthümerin.

Freiwilliger Verkauf.

Eine, in gutem Bauzustande, auf dem Lande gelegene Häusler-Nahrung, der untere Stock massiv, der obere Stock Bindwerk mit Ziegeln ausgesetzt, worinnen drei bewohnbare Stuben, drei Kammern, Gewölbe, gespindeter Oberboden, mit Blitzableiter versehen, nebst einem Obst-, Gemüse- und Grase-Garten, welches sich für einen Bäcker, Fleischer, Kramer u. dergl. Geschäfte eignet, ist für den Preis von 500 Rthlr. aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge, in Schosdorf bei Greiffenberg.

Kupferwaaren-Verkaufs-Anzeige und Kupfer-Arbeiten-Offerte.

Hiemit erlaube ich mir, ergebenst anzuzeigen, daß ich nach Uebernahme des Geschäfts meines verstorbenen Vaters, des Kupfer-Arbeiters Hielscher hierselbst, mit einer reichen Auswahl verfertigter Kupferwaaren versehen bin. Es wird mein unablässiges Bestreben seyn, durch prompte und preiswürdige Kupferarbeit jeder Art das mir geschenkte Vertrauen zu erwerben und zu erhalten.

Haynau, den 3. Juni 1839.

Herrmann Hielscher, Kupferarbeiter.

Eine Mangel nebst Tisch steht zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Für Jagdliebhaber.

Ein guter Hühnerhund, im dritten Felde, ganz braun mit weißen Abzeichen, zu Feld- und Wasserjagd zu gebrauchen, ist für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Ferner sind 4 junge Hühnerhunde, von reiner guter Race, von der Hündin weg, um ein Weniges zu bekommen in Warmbrunn bei dem Jäger C. Hackenberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Hiermit zeige ganz ergebenst an, daß ich mein Krystall-Glaswaaren-Lager dem Conditor Oswald Fleischer in Commission gegeben habe, und ersuche die Bewohner Landeshuts und der Umgegend, bei vorkommenden Gelegenheiten, sich gefälligst an meinen Commissionair Herrn Fleischer zu wenden, indem ich zugleich versichere, die möglichst billigsten und festen Preise jederzeit anzusetzen.

J. G. Wagenknecht in Schreiberhau, früher in Landeshut.

In Bezug auf obige Anzeige, empfehle mich zu geehrtem Wohlwollen, indem ich jederzeit bemüht sein werde, durch freundliche und prompte Bedienung meinen geehrten Abnehmern zu entsprechen, Bestellungen, welche bei mir gemacht werden, auf das pünklichste zu besorgen, und nie die höchst solid gestellten, festen Preise, zu überschreiten. Zu Bestellungen in meinem übrigen Geschäft empfiehlt sich ebenfalls: der Conditor Fleischer in Landeshut.

Etablissement.

Einem geehrten hiesigen Publiko und der Umgegend zeige ich hiermit mein Etablissement als Färber hier Orts an, und empfehle mich besonders den Damen mit Merino- und Seidenfärberei; bitte daher, mich mit recht vielen Bestellungen zu beehren. Arnsdorf, den 6. Juni 1839.

M. Schenk, Färbermeister.

Empfehlung.

Gesuche der Herrschaften nach Dienstboten, so wie Jäger, Domestiken und Köchinnen rc. weiset nach der Buchbinder Binner in Lähn.

Da wir Unterzeichnete nach dem Ableben unsers verehrten, theuren Vaters, mehr denn je, uns ganz der Erziehung junger Mädchen widmen können: so bitten wir die verehrten Eltern und Vormünder, auf uns gütige Rücksicht zu nehmen und uns mit ihrem Vertrauen zu beehren. Wir werden eifrig danach streben, Alles zu thun, was die Bildung des Herzens der uns Anvertrauten fördern kann, und dieselben in weiblichen Arbeiten, im Weißnähen, Schneidern und Sticken so weit zu bringen, als in unsern Kräften steht. Es wird unsere heiligste Pflicht sein, uns ihres hohen Vertrauens würdig zu zeigen. Die Geschwister Vogel.

Landeshut, den 5. Juni 1839.

Lebewohl.

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten in Hirschberg und der Umgegend, denen wir jetzt bei unserer Abreise nach Liegnitz nicht persönlich ein Lebewohl sagen konnten, empfehlen wir uns hierdurch zum fernern freundlichen Wohlwollen angelegentlich.

Hirschberg, den 11. Juni 1839.

Der Post-Sekretair und Kassirer Hoffmann nebst Frau.

Dem Verdienste seine Krone!

Der Wundarzt Herr Scharfenberg in Gräbel, Volkenhainer Kreises, hat durch die schnelle und glückliche Heilung eines lebensgefährlichen und von mehreren Aerzten als incurabel erklärten Wundschadens am Arme des hiesigen Waisenknaben Joseph Thiersch einen neuen und sprechenden Beweis seiner Kunst gegeben, welches hiermit dankbar und belobigend erwähnt und zu seiner verdienten Empfehlung öffentlich bekannt gemacht wird. Blumenau. Hübner.

Zu vermiethen.

Ein Kaufladen nebst Utensilien, in einem massiven Hause, mit Remise, Keller und Bodengelaß, in einer freundlichen Stadt, auf lebhafter Straße belegen, ist zu vermiethen und zu jeder beliebigen Zeit zu beziehen. Wo? sagt die Expedition des Boten gegen portofreie Anfragen.

Der zweite Stock meines Vorderhauses, bestehend in 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, ist von Johanni a. c. zu vermiethen. Hierauf Reflektirende belieben sich bei Endesunterzeichnetem zu melden.

Buckow, Orgelbaumeister.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch sucht als Lehrling in einer Spezerei- und Material-Waaren-Handlung ein Unterkommen. Hierauf reflectirende Herren Prinzipale erfahren auf geneigte Anfrage das Nähere in der Expedition des Boten.

Privat-Anzeigen.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Diejenigen geehrten Besitzer schlesischer Pfandbriefe, welche zu diesem bevorstehenden Johanni-Termin die Zinsenerhebung mir geneigtest übertragen wollen, ersuche ich ergebenst um Behändigung derselben bis zum 21. Juni c. a.

Zugleich bemerke, wie ich das Konvertirungs-Geschäft, so wie die Prämienerhebung mit besorge, und deshalb ersuche, die auf Recognition befindlichen Pfandbriefe der Recognition mit beizufügen, da beide abgestempelt werden müssen.

Hirschberg, den 5. Juni 1839.

J. E. Baumert,
Kaufmann und Agent.
Kürschner-Laube Nr. 15.

Die geehrten Inhaber schlesischer Pfandbriefe, welche die Erhebung der Zinsen mir wieder zu übertragen geneigt sind, ersuche ich ergebenst, mir ihre Pfandbriefe bis zum 21. Juni einzuhändigen, und mich zugleich schriftlich zu informiren, ob die Pfandbriefe konvertiret, oder zur Einlösung angemeldet werden sollen, indem ich mich deshalb auf die Bekanntmachung der landschaftlichen Commission beziehe.

Hirschberg, den 13. Juni 1839.

Kaufmann Troll, Butterlaube Nr. 32.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Vor siebzehn Wochen hatte ich das Unglück, mit meinem rechten Arm in das Getriebe der Mühle zu kommen. Nur der sorgfältigen und umsichtigen Behandlung des Herrn Kreis-Chirurgus Güttler habe ich es zu verdanken, daß mir nicht der ganze Arm abgelöst werden durfte. Ich verlor jedoch drei Finger gänzlich, die andern beiden blieben steif, die ganze Hand aber ist dadurch verstümmelt und für jede Beschäftigung unbrauchbar geworden. Meine Lage ist schrecklich. Erst 18 Jahr alt, bin ich für jeden Beruf unfähig. Nur auf Gott und edle Menschenfreunde kann ich bauen! — Doch flehe ich nicht sowohl um Unterstützung, als vielmehr um Beschäftigung, die meinem Zustande angemessen ist. Ich bin sonst gesund und kräftig, und würde mich ganz besonders für ein Boten-Amt qualificiren. Möchte doch Niemand, der ein solches Amt zu verleihen hat, diese Zeilen übersehen! — Jeden Auftrag würde ich als eine Wohlthätigkeitsäußerung ansehen, und solchen mit der größten Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit dankbar besorgen. — Auch habe ich mir schon einige Uebung im Schreiben mit der linken Hand erworben.

Kunnersdorf, in Nr. 12, den 10. Juni 1839.

Friedrich Wilhelm Pardes,
ehemaliger Lehrling in der Ober-Mühle zu Hirschberg.

Beachtenswerthe Anzeige.

Meine seit mehreren Jahren mit dem glücklichsten Erfolge ausgeübte Zahnarzneikunde hat mich in den Stand gesetzt, einzelne Zähne, Zahnreihen tüchtig und dauerhaft zu verfertigen. Der neue von mir erfundene Zahnkitt zum Ausfüllen hohler Zähne, nur aus milden Ingredienzien bestehend, welcher mit zarter Schonung der Nerven die Höhlung des Zahnes so schließt, daß weder Luft noch Flüssigkeiten eindringen können, sowie die davon herrührenden Zahnschmerzen sofort lindert, ist bei mir stets zu haben. Eine Zahnpolitur, welche, ohne die Substanz des Zahnes anzugreifen, denselben von allen auf seiner Oberfläche sich erzeugenden Stoffen, namentlich von dem so verderblichen Weinstein, dessen Erzeugung sie überhaupt vorbeugt, reinigt. Bei ihrem Gebrauche schwinden auch alle gelbe und schwarze Flecken auf den Zähnen, so daß sie ihren eigenthümlichen Glanz und ihre natürliche Weiße wieder erlangen, sowie auch meine rühmlichst bekannte Zahntinktur, welche bei blutendem zurückgedrängtem Zahnfleische wesentliche Dienste leistet, empfehle ich dem betheiligten Publikum. Ich reinige und plombire die Zähne, feile die schadhaft neben einander stehenden Zähne auf das Gewissenhafteste, streng nach den Regeln der Kunst, und erwähne beiläufig nur, daß ich keine ungebührliche Forderungen dabei stattfinden lasse. Zu gleicher Zeit empfehle ich ein sehr gutes Pflaster für Hühneraugen. —

Da mein Aufenthalt auf 8 Tage bestimmt ist, so ersuche ich Diejenigen, die meine Hülfe wünschen, sich bald bei mir zu melden.

Ich logire im goldnen Schwerdt, Zimmer Nr. 3.

R. J. Neubaur,
Königl. Preuß. approbirter Zahnarzt aus Karge.

Kapitalisten, welche unter 5% ausleihen wollen, weiset ganz sichere Hypotheken an, und empfiehlt sich zu allen in dieses Fach betreffenden Geschäften ergebenst

Ernst Lautenschläger, Commissions-Agent
in Goldberg, Nr. 188.

Zu verpachten.

Fischerei-Verpachtung.

Da der am 9. d. M. abgehaltene Termin zur Verpachtung der hiesigen Wild-Fischerei keine genügende Erfolge gewährt hat, so ist ein neuer Verpachtungs-Termin auf

den 16. Juni c., Vormittags 10 Uhr,

anberaumt. Pachtlustige werden hiermit vorgeladen, an dem gedachten Tage zu erscheinen und Näheres zu gewärtigen.

Eichberg, den 10. Juni 1839. Herzog.

Verkaufs-Anzeigen.

Freiwilliger Erb-Gerichts-Scholtisei-Gasthof-Verkauf.

Ein Gerichts-Kretscham, auf welchem alle Regalien haften, als Schlachten, Backen, Brennerei, Schank- und Gastwirthschaft, die Gebäude gut im Stande und mehrentheils massiv; wozu 100 Scheffel pfluggängiges Ackerland (Waizenboden) und 100 Schfl. Busch, wovon aber circa reichlich 50 Schfl. Holzbestand und mehr als zur Consumtion erforderlich, vorhanden, und 50 Schfl., alles alt Breslauer Maas gerechnet, als Hutung, Wiesewachs und Strauchholz benutzt wird; ist für den Preis von 4500 Rthlr., wovon nach Belieben eines soliden Käufers 2000 Rthlr. darauf stehen bleiben können, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt, mündlich als auch auf portofreie Briefe, der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg.

In einem sehr volkreichen Dorfe ist eine massiv gebaute Krämerei, mitten im Dorfe liegend, und zu allen Artikeln Gelaß habend, zu verkaufen. Dieselbe würde sich besonders für einen Kauf- und Handelsmann eignen, welcher ein nicht unbedeutendes Etablissement errichten will, da es an demselben Orte und umliegenden Ortschaften kein bedeutendes Etablissement giebt. Das Nähere ist zu erfragen durch portofreie Briefe bei Ernst Lautenschläger, Commissions-Agent in Goldberg, Nr. 188.

Haus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein Haus sub Nr. 109 am hiesigen Nieder-Ringe, mit Acker, Loos- und 4 Schfl. Braurecht, dessen vortheilhafte Lage sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, auch Stallung, geräumigen Keller und Gewölbe hat, aus freier Hand zu verkaufen, und verlange nur eine verhältnißmäßig kleine baare Anzahlung; indem ich die übrigen sämmtlichen Kaufgelder, zur Erleichterung des Kaufes, darauf stehen lasse. Kauflustige ersuche ich, sich bei mir zu melden.

Carl Kubel,
Kaufmann zu Goldberg am Nieder-Ringe.

Haus- und Schmiedewerkstätte-Verkauf.

Ein an der bedeutenden Fahrstraße von Schömberg nach Grüssau und Kreisstadt Landeshut gelegenes, mit gut eingerichteter Schmiedewerkstätte, nöthigem Handwerkzeuge, einem Garten nebst Erbpachts-Parzellen, und im ganz guten Baustande versehenes Haus will ich Veränderungshalber aus freier Hand verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden.

Leuthmansdorf den 9. Juni 1839.

Ignatz Thamm, Schmiedemeister.

Ein ganz neuer moderner Kinder-Wagen steht zu verkaufen bei dem Maler Seeger, wohnhaft zwischen den Brücken zu Hirschberg.

Ein freundliches Haus nebst Krämerei, wobei ein großer Obst-, Gemüse- und Blumen-Garten befindlich, und welches sich zu jedem Geschäft, so wie auch zum Wohnort für eine anständige gebildete Familie eignet, ist Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, wozu den 16. Juni ein Termin in der Wohnung des Eigenthümers, in Nr. 25, zu Herischdorf bei Warmbrunn, anberaumt wird. Auch kann bei annehmbarem Gebot der Kauf noch vor dem Termin abgeschlossen werden.

Meinen in Oelse bei Striegau vortheilhaft gelegenen sogenannten Niederkretscham, wobei Stallung zu zwei Pferden, Scheunen, Gemüse- und Obstgarten, nebst Wiesewachs und Acker zu 6 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen, und können die nähern Bedingungen bei mir jederzeit in Erfahrung gebracht werden. Gottlob Köhler.

Unterzeichneter ist Willens, seine in Nieder-Leipe, eine Meile von Bolkenhain gelegene Windmühle, nebst Wohnung und Acker zu 3 Scheffeln altes Breslauer Maaß Aussaat, aus freier Hand zu verkaufen. Ueber die nähern Bedingungen giebt derselbe jederzeit Auskunft. Wilhelm Kirchner.

Ein in gutem Baustande befindliches Haus mit 6 Stuben, 6 Kammern, 2 Gewölben und einem Keller, welches sich sehr hoch verzinset, ist sofort unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft der Kaufmann und Agent Hilbig vor dem Langgassenthore.

Ein massives Haus nebst bewohnbarem Hintergebäude, auf einer der belebtesten Straßen in Jauer, welches sich sowohl zum Handlungs-, als zu jedem nur beliebigen Geschäft eignet, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen durch portofreie Briefe bei

Ernst Lautenschläger, Commissions-Agent in Goldberg, Nr. 188.

Ein gut conservirtes Fortepiano, von Brodmann in Wien, von Mahagoniholz in Tafelform und mit elfenbeinerner Claviatur sauber gearbeitet, von starkem reinen Ton und richtiger Kammerstimmung, welches 150 Rthlr. gekostet hat, ist um den sehr billigen Preis von 30 Rthlr. zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Wagen-Verkauf.

Ein zweispänniger, ganz gedeckter Wagen, und ein desgleichen halb gedeckter, beide modern und im besten Zustande, stehen billig zu verkaufen in Goldberg bei

dem Lohnkutscher Bruschke.

Ein einspänniger Plauwagen, ein einspännig Kutschenzeug und ein vollständig Reitzeug, alles gut gehalten und wenig gebraucht, steht veränderungshalber, gegen Baarzahlung, baldigst zum Verkauf. Wo? erfährt man durch die Expedition des Boten.

Das sub Nr. 34 zu Rohnau, Landeshuter Kreises, belegene Freigut, der Friedrichshof genannt, zu welchem mehrere massive, theils zusammen hängende, zu einer Fabrik sich eignende, theils einzeln stehende Gebäude, so wie eine eingängige oberschlägige Knochenmühle von funfzehn Pferden aushaltender Wasserkraft, das Gewerk in ganz gutem Zustande, eine gut eingerichtete Töpferei, mit Wohnung und Garten und noch ein hölzernes Haus gehören, werde ich im Auftrage des Herrn Besitzers, als dessen Spezial-Bevollmächtigter, parzellenweise verkaufen, resp. dismembriren. Zu diesen Localitäten können beliebig Aecker und Wiesen zugetheilt werden, auch nach Umständen ein sehr ansehnlicher Theil der Kaufgelder darauf haften bleiben. Käufer wollen sich täglich in dieser Besitzung melden, und der billigsten Bedingungen gewärtig sein. — Gustav Friderici.

Schmiedeberg, den 12. Juni 1839.

Silberne Denkmünzen zu Tauf-, Confirmations- und andern Gelegenheiten, aus der Präge-Anstalt des Herrn Loos in Berlin, empfing und empfiehlt

Friedr. Schliebener.

Da, nach jetzigem Zeitgeist, nur durch auffallend billigen Verkauf der Waaren gute Geschäfte zu machen sind, so habe ich vorläufig eine kleine Sendung dergleichen Leinwand erhalten, welche ich hiermit zum Verkauf offerire, um zu beweisen, daß hiesige Einwohner auch Fremden, hinsichtlich der billigen Preise, nichts nachzustehen haben, wenn ich mich auch nicht des Ausdrucks — Großer Ausverkauf — als Hülfsmittel bediene, auch nicht bemerke, daß die Züchenleinewand, die ich zu nachstehenden aber festen Preisen verkaufe:

blaukarirte à Elle $2\frac{3}{4}$ Sgr.,
rothkarirte à - = $3\frac{1}{4}$ =

sowohl präcise $\frac{6}{4}$ breit, noch bester Qualität ist, indem ich, als hiesiger Einwohner, ein resp Publikum unmöglich durch solche Lockungen so sehr zu täuschen vermöchte.

Desgleichen bin ich auch im Stande Drillich herzustellen, welchen ich die Elle mit $4\frac{1}{2}$ Sgr., auch noch darunter, ablassen könnte. Jedoch ist der Drillich, welchen ich à Elle mit 5 Sgr. verkaufe, von der Art, daß ich selbigen, dem Preise angemessen, Jedermann empfehlen kann.

Schließlich muß ich auch in Erwägung bringen, daß es keines Falls meine Absicht ist: durch diese billige, meine bis jetzt nur immer gute Leinewand aus dem Lager zu verdrängen, sondern ich werde von nun an noch mehr darauf bedacht seyn, mir die besten Sorten derselben zuzulegen, um meine verehrten Kunden, welche zwar einen soliden, aber nicht auffallend billigen Preis verlangen, nur mit guter Waare bedienen zu können. Hirschberg den 13. Juni 1839.

C. G. Schättrich.

Kaufgesuche.

Es werden zwei zersprungene eiserne Kessel, welche jedoch noch kalte Flüssigkeit halten, zu kaufen gesucht. Von wem? ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

In Nr. 556 zu Schmiedeberg wird ein Käufer zu einem weiblichen Schwan nachgewiesen.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Landwirth von besten Jahren, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, auch im Schreiben und Rechnen erfahren, sucht bei der Landwirthschaft oder in einem andern häuslichen Geschäft ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Eine anständige Wittwe sucht unter sehr billigen Bedingungen recht bald eine Stelle als Wirthschafterin; auch würde sie, wenn es gewünscht wird, sehr gern Kinderpflege mit übernehmen. Das Nähere darüber ertheilt die Expedition des Boten.

Ein junger, gebildeter, unverheiratheter Mensch wünscht bei einer Herrschaft als Bedienter ein Unterkommen. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Ein militairfreier junger Mann, welcher mehrere Jahre in einem Kreis-Steueramt als Privat-Secretair gearbeitet und früher ein Gymnasium bis Prima besucht hat, sucht, sowie ein zweiter als Wirthschaftsschreiber ein baldiges Unterkommen; beide sind mit den besten Zeugnissen ihrer Brauchbarkeit versehen. Näheres darüber bei M. Christiani in Bolkenhain.

Etablissements-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte ein Tuch- und Band-Geschäft errichtet, und mit heutigem Tage eröffnet habe.

Nächst allen Sorten glatten und gestreiften Tuchen, bin ich im Besitz einer großen Auswahl neuester Sommer-Beinkleider, Pique's und Seidenstoffe zu Westen, nebst den sich anschließenden Futterzeugen, als: Kitai's, Leinewand, Parchend, Fries, Multum 2c. 2c. Gleichzeitig halte ich auch Lager in baumwollenen und leinenen Bändern in verschiedenen Breiten, Zwirn, roh und gebleicht, Strickgarne in allen Nummern, Seide und Drehseide, welche Artikel ich den resp. Wiederverkäufern zu den Fabrikpreisen abzulassen im Stande bin.

Ich bitte demnach um gütiges Vertrauen, und versichere, daß ich bei geschmackvoller Auswahl und solider Waare stets die möglichst billigsten Preise zu stellen mich bestreben werde.

Hirschberg am 13. Juni 1839.

Carl Fander,
wohnhaft lichte Burggasse Nr. 208.

Etablissements = Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte und zwar in dem Hause der Madame Walter, Langgasse No. 1055,

eine Damen = Putz = Handlung

am 17. dieses Monats errichte.

Mit den bedeutendsten Handlungen dieser Art in Verbindung stehend, bin ich im Stande, jedem geneigten Auftrage zu genügen, und versichere ich, um geneigte resp. Aufträge bittend, die billigsten Preise.

Gleichzeitig erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich mich mit Blonden= und Bänder=Waschen beschäftige, und empfehle ich mich auch in dieser Beziehung zu geneigten Aufträgen.

Hirschberg am 11. Juni 1839. **Caroline Mündner.**

Offener Dienst.

Ein tüchtiger Ackervogt, der sich durch gute Zeugnisse über seine Treue, Brauchbarkeit und Moralität empfehlen kann, findet Johanni oder Michaeli einen Dienst bei dem Dominio Petersdorf bei Lüben.

Zu vermiethen.

In den Brünggeer'schen Häusern, Nr. 424 und 425 in Schmiedeberg, sind von Termino Johanni c. ab mehrere Stuben, Boden und Kellergelaß zu vermiethen durch den Kaufmann J. C. Ferd. Kertscher ebendaselbst.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 8. Juni 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$140\frac{1}{6}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{1}{12}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{1}{3}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. $20\frac{1}{4}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$102\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$101\frac{1}{3}$
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	$41\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	$103\frac{5}{12}$	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	—	$72\frac{1}{3}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	$105\frac{5}{12}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$103\frac{1}{12}$	—
Ditto ditto	500 Rl.	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	106	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 6. Juni 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	12	—	1	23	—	1	17	—	—	29	—	1	20	—
Mittler	2	13	—	2	6	—	1	20	—	1	14	—	—	28	—	1	18	—
Niedriger	2	10	—	2	4	—	1	17	—	1	11	—	—	27	—	—	—	—

Schönau, den 7. Juni 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	11	—	1	26	—	1	15	—	—	27	—	1	18	—
Mittler	2	11	—	2	9	—	1	23	—	1	13	—	—	26	—	—	—	—
Niedriger	2	9	—	2	7	—	1	21	—	1	11	—	—	25	—	—	—	—

Jauer, den 8. Juni 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	9	—	2	7	—	1	18	—	1	10	—	—	26	—
Mittler	2	7	—	2	5	—	1	16	—	1	8	—	—	25	—
Niedriger	2	5	—	2	3	—	1	14	—	1	6	—	—	24	—

Löwenberg, den 3. Juni 1839.

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
(Höchster Preis.)	2	15	—	2	10	—	1	21	—	1	15	—	—	27	—